

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Frauenstunde

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffter“ Nagold // Gegr. 1827



Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Fernsprecher SA 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold 662 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1. voll. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Ref. 18 Pfg., \* Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

### „Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes“

Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Berlin, 10. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Dienstagabend 8 Uhr über alle deutschen Sender über das Thema: „Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes“. Er führte u. a. aus:

„Wenn ich heute abend zu Ihnen spreche, so möchte ich mich mit Ihnen an das gesamte Ausland wenden. Ich rufe Sie alle zum Zeugen auf für einige, in der ganzen Journalistik fast beispiellos dastehende Fälle der Lüge, Verleumdung und Verzerrung eines wahren Tatbestandes. Der 30. Juni ist in Deutschland reibungslos und ohne jede innere Erschütterung verlaufen. Der Führer hat mit seiner Autorität und einer bewundernswerten Kühnheit die Revolte eines kleinen Klüngels von Saboteuren und krankhaften Schregeligenen hitzig niedergeschlagen. Die Ruhe und Ordnung wurde dabei im ganzen Lande nicht gekört. Das tägliche Leben ging seinen normalen Gang. Die Menschen in Deutschland führten, als wäre nichts geschehen, in die Ferien oder lehrten ihre Arbeit ohne jede Unterbrechung fort. Das Volk in seiner Gesamtheit aber begrüßte mit einem begeisterten Aufatmen die rettende Tat des Führers, die Deutschland und damit die ganze Welt vor schwersten Katastrophen bewahrte.“

Eine ungeheure Vertrauenswelle schlug Adolf Hitler bei seinem mutigen Vorgehen aus der ganzen Nation entgegen.

Wenn sich etwas in Deutschland geändert hat, so höchstens, daß das Volk leidenschaftlich noch größerer Liebe und Anhänglichkeit dem Führer und dem von ihm repräsentierten politischen Regime zugehen ist.

Es wäre anzunehmen gewesen, daß die internationale Weltpresse, die ja doch ihre Beauftragten und gut bezahlten Vertreter in Berlin und anderen großen Städten des Reiches unterhält und damit die Möglichkeit hatte, sich über die Vorgänge des 30. Juni durch Augen- und Ohrenzeugen einwandfrei und objektiv unterrichten zu lassen, mit der im internationalen Verkehr üblichen Wahrheit und Klarheit auch diese Vorgänge dargestellt und beurteilt hätte. Denn es ist ja ihre Aufgabe, ihr Vespublikum nach bestem Wissen und Gewissen zu unterrichten, um ihm damit die Möglichkeit zu geben, sich ein eigenes Urteil über die großen politischen Bewegungsmomente unserer Zeit zu bilden.

Was ist aber statt dessen der Fall gewesen? Abgesehen von einer Reihe seriöser Auslandszeitungen, die auch in diesem Falle die ruhige Überlegung und die Rührerheit des Urteils nicht verloren haben, ist der übrige Teil der internationalen Weltpresse geradezu in einen Taumel böswilliger Verleumdung und hysterischer Verleumdung hineingeraten. Man muß schon ein Uebermaß von krankhafter Phantasie sein eigen nennen, um diesen Spüllüge keine Lüge überhaupt in sich zu sehen. Das deutsche Volk aber soll in dieser Stunde der Abwehr und des Protestes als Zeuge aufgerufen werden gegen die Böswilligkeit, mit der man wieder einmal versucht, Deutschland und seine Führer systematisch in den Augen der Welt herabzusetzen und zu verunglimpfen.

Die deutsche Regierung hat bisher zu all diesen skandalösen Vorgängen geschwiegen. Sie erachtete es als unter ihrer Würde, sich mit dieser Art von böshafter und verleumdnerischer Journalistik auseinanderzusetzen.

Auch darin unterscheidet sie sich von ihren Vorgängerinnen, daß sie Dinge, die die öffentliche Kritik herausfordern, nicht mit dem Mantel der Liebe zudeckt, sondern sie ohne jede Rücksicht den Augen des Volkes preisgibt, damit das Volk erkenne, wie notwendig und richtig ihr Handeln ist.

Die deutsche Presse

hat der Regierung bei diesem Beginnen mit einer dankenswerten Disziplin und Aufgeschlossenheit helfend zur Seite gestanden. Sie hat damit bewiesen, daß die große Erzie-

hungswelt, die der Nationalsozialismus und sein Regime an ihr geleistet haben, nicht ohne Früchte geblieben ist. Mit heuchlerischem Pathos ist ein großer Teil der Auslandspresse in den vergangenen Monaten gegen dies Schriftleiter-Gesetz zu Felde gezogen. Sie behauptete, es stelle eine brutale Knedelung der Meinungs- und Gewissensfreiheit dar. Jedenfalls aber haben Regierungen und Völker anderer Nationen von diesem Gesetz auch ihre Vorteile gehabt. Denn mit derselben Strenge, mit der wir darüber wachen, daß es in innerpolitischem Verkehr gewahrt und geachtet, haben wir auch dafür gesorgt, daß es im Verhältnis der deutschen Presse zum Ausland eingehalten wurde. Wir haben es nicht geduldet, daß Staatsmänner anderer Nationen in der deutschen Presse beleidigt, herabgesetzt oder verächtlich gemacht wurden.

Viele Länder Europas sind in den vergangenen Monaten von schweren politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Krisen heimgegriffen worden. Diese Krisen übertrafen in ihrem Umfang manchmal die Niederschlagung des geplanten Hochverrats vom 30. Juni um ein Vielfaches. Trotzdem hat die deutsche Presse sie jedesmal mit der nötigen Zurückhaltung behandelt und dargestellt und sich lediglich mit der Veröffentlichung des rein Tatsächlichen begnügt.

Sie hat niemals den Versuch gemacht, aus dem augenblicklichen Stand oder Unklarheiten Vorteil zu schlagen und hätte sie es getan, sie wäre von der Autorität des Staates daran gehindert worden.

Wie hat die Auslandspresse diese noble Auffassung von Journalismus seitens der deutschen Presse in den hinter uns liegenden Tagen beantwortet? Was hat ein beträchtlicher Teil

### Heß handicapt Barthou

Regionalpaktfragen auf der Londoner Tagessordnung — Britisch-französisches Militärabkommen nur für den „Fall des Falles“

eg. London, 10. Juli.

Dienstag vormittag wurden die Besprechungen in britischen Außenministerium zwischen Barthou und Sir Simon fortgesetzt. Sie dauerten etwa zwei Stunden. Eine amtliche Mitteilung darüber besagt:

„Die in freundschaftlichem Tone geführten englisch-französischen Unterredungen, die am Dienstag vormittag im Foreign Office zu Ende gingen, gestatteten es den beiden Regierungen, die gegenseitigen Anschauungen über die zur Diskussion stehenden Fragen zu würdigen. Diese Fragen erstreckten sich auf die französischen Vorschläge über zusätzliche Maßnahmen zur Erlangung einer gegenseitigen Sicherheit in Osteuropa, über die Zukunft der Abrüstungskonferenz und auf die Vorbereitung der Protokollkonferenz im Jahre 1935. Um die Erörterung über den letzten Punkt fortzusetzen, wird der französische Kriegsminister Piétri seinen Aufenthalt in London um einige Tage verlängern.“

Unterrichtete britische Kreise umschreiben die französischen Absichten ungefähr so:

Es sollen Regionalpakte geschlossen werden u. zw. zunächst ein nordost-europäischer Vertrag gegenseitiger Unterstützung, an dem Deutschland, die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei und die baltischen Staaten teilzunehmen hätten, weiters ein Mittelmeerpakt, der Frankreich, Italien, die Balkanstaaten und die Türkei umfassen würde und schließlich ein „aet générale“ für die Unterzeichner des Locarno-Vertrages, der die Hauptpunkte dieses Vertrages in Beziehung zu den Völkerverbindungen zu bringen hätte. Frankreich würde dabei als Garant des Nordostpakt, Rußland als Garant des Locarno-Vertrages auftreten.

Die Rede des Stellvertreters des Führers, Heß, in Königsberg hat Barthou jedenfalls der so „stichhaltig“ vorbereiteten Beweisgründe für die Notwendigkeit eines britisch-französischen Bündnisses beraubt und auch Sir Simon hat auf die Verfehllichkeit Deutschlands ausdrücklich hingewiesen.

Wenn trotzdem ein französisch-englisches Militärabkommen

Gesprächsthema im Foreign Office gewesen sein sollte, wie französische Blätter behaupten, so geht doch aus den gleichen Zeitungen hervor, daß es sich dabei nur um eine Auslegung von Bestimmungen des Locarno-Vertrages handelt, nämlich um die genaue Festlegung der im Locarno-Vertrag vorgesehenen britischen Truppenhilfe im Falle einer Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailleser Vertrages. Diese Festlegung scheint aber ziemlich einseitig erfolgt zu sein: Frankreich hat eben die Stützpunkte für

britischen Truppen auf dem Festlande genannt.

Rückreise Barthous nach Paris

Der französische Außenminister Barthou ist um 17.30 Uhr am Dienstag nachmittag nach Paris zurückgefahren. Vor seiner Abreise unterhielt er sich auf dem Bahnhof noch lebhaft mit dem Staatssekretär Banfillart. Den anwesenden Pressevertretern erklärte er, daß er über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Simon und den übrigen englischen Staatsmännern sehr befriedigt sei.

### Reichstag für Freitag einberufen

zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 10. Juli.

Der Reichstag ist für Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr einberufen worden.

Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung:

Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die am Freitag abend stattfindende Reichstagsitzung ist die dritte Sitzung des Reichstages der neunten Wahlperiode. Der Reichstag ist bekanntlich am 12. November 1933 gleichzeitig mit der Durchführung der Volksabstimmung über den von der Reichsregierung vollzogenen Austritt aus dem Völkerverbund gewählt worden. Er besteht aus 661 Abgeordneten, von denen 639 Mitglieder der NSDAP, und 22 Gäste sind, die aber sämtlich in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zusammengeschlossen sind. Die erste Sitzung des neu gewählten Reichstages fand am 12. Dezember statt. Sie war nur sehr kurz und diente lediglich der Konstituierung. Die zweite Sitzung wurde dann am 30. Januar, am Jahrestag der nationalen Erhebung, abgehalten. Der Führer gab an diesem Tage dem deutschen Volke einen umfangreichen Redenschäftsbericht über das erste Jahr nationalsozialistischer Regierungsarbeit und legte gleichzeitig die großen Leitgedanken für die weitere Arbeit dar. Die Sitzung vom 30. Januar war von historischer Bedeutung, denn in dieser Sitzung wurde einstimmig das Gesetz über die Schaffung der deutschen Reichseinheit angenommen und gleichzeitig die Reichsregierung zum Erlaß einer neuen Verfassung ermächtigt. Die dritte Sitzung am Freitag findet wieder in den Räumen der Krolloper am Königsplatz statt.

### Das Renette in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels sprach gestern abend über alle deutschen Sender zu den unglaublichen Lügenmeldungen der Auslandspresse über die Vorgänge am 30. Juni.

Der deutsche Reichstag wurde auf Freitagabend zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufen.

In der Universität Freiburg brach ein Großfeuer aus, dem große Teile des Gebäudes zum Opfer fielen.

In der ersten Julinacht ist die Notendruck der Reichsbank etwas gestiegen.

Barthou ist am Dienstagnachmittag nach Paris zurückgefahren, nachdem er noch den ganzen Vormittag mit Simon konferiert hat.

Die kommunistischen Zwischenfälle in Holland halten nach wie vor an.

der Auslandspresse und der ausländischen Sender gemacht?

Eine Lüge, die in ihrer Bosheit nur noch verglichen werden kann mit dem Grauelmärchenfeldzug, der während des Krieges gegen Deutschland inszeniert wurde. Allerdings war

die Lüge diesmal miserabel organisiert!

Man kann den Inspiratoren dieser Dege nur den guten Rat geben, in Zukunft vorzukommen, denfalls bessere Verbindung untereinander aufrecht zu erhalten, weil sonst auch der blindeste Leser zu argwöhnen anfängt, daß hier nach Strich und Faden gelogen wird. Während der „Daily Herald“ am 6. Juli berichtet, daß der Führer erschossen worden sei, wußte „Deuxre“ zu vermelden, daß es überhaupt kein Komplott gegen Adolf Hitler gegeben habe. Die „Republique“ aber brachte zwei Tage vorher die erstaußenwertige Neuigkeit, daß Adolf Hitler eine Diktatur im Namen der Reichswehr ausübe und nur noch als ihr Beauftragter handle. Der „Matin“ meldete am nächsten Tage, daß die Stellung des Reichskanzlers durch die letzten Ereignisse stark geschwächt sei, während der „Intransigent“ gleich zwei Attentate auf den Führer mitzuteilen wußte. Nachdem also Adolf Hitler erschossen worden war, wurden auf ihn zwei Attentate verübt, seine Stellung wurde dadurch außerordentlich geschwächt, und als sich obenstehend noch herausstellte, daß gar kein Komplott gegen ihn bestanden hätte, übte er nunmehr im Namen der Reichswehr die Diktatur aus.

Am 7. Juli bringt der „Matin“ einen Tatsachenbericht von einem Augenzeugen, der als SS-Mann bei der Verhaftung in Wiessee zugegen gewesen ist. Darnach ist Adolf Hitler überhaupt nicht nach Wiessee gefahren. Er habe im Braunen Hause geblieben, und die Verhaftung selbst sei durch Major Busch vorgenommen worden. Ein seriöses französisches Blatt also schenkt dem sogenannten Augenzeugenbericht eines mysteriösen, vielleicht selbst erfindenden SS-Mannes mehr Glauben als dem Zeugnis des Führers selbst und seiner nächsten Mitarbeiter. Wir müssen also alle Gespenster gesehen haben oder traumgewandelt sein, als wir das Vorgehen des Führers in Wiessee erlebten!

Der Attentatsrumor des „Intransigent“ läßt den „Figaro“ nicht ruhen. Und so erfindet er denn ein neues Privatattentat auf den Führer. Der „Intransigent“ hätte es auf eine Landstraße verlegt, der „Figaro“ verlegt es zur Abwechslung auf ein Arbeitsdienstlager. Um dieselbe Stunde weiß Rußland der Welt mitzuteilen, daß Adolf Hitler nach diesem Blutbad zweifellos das Ausland anfallen werde, während der Strahburger Sender feststellte, daß Deutschland keineswegs in der Lage sei, einen Angriff zu unternehmen.

Der „Intransigent“ erzählt am 5. Juli, daß der Führer von einem Heer von Spionagen umgeben sei und sich deshalb seine Briefe nur noch an die Adresse von Frau Goebbels senden lasse. Das umso gemeiner ist, als der „Intransigent“ damit dem Führer durch Verleumdung dieses Geheimnisses die letzte Möglichkeit nimmt, überhaupt unkontrolliert Briefe zu empfangen.

Der Moskauer Sender stellte fest, daß der Führer nur noch von der Bourgeoisie gehalten werde. Leider hat er das Bed, daß die Moskauer „Izwestija“ am selben Tage erklärt, Adolf Hitler habe sich durch sein

(Korrekturen folgt)

Gefellschaffter“ Tageszeitung



Vorgehen die bürgerliche Massenbasis seiner Partei zerstört. Bedauerndwert ist dabei nur das russische Lesepublikum, das sich in diesem Unfug zurecht finden soll.

„Gavag“ teilt der Welt mit, daß Hitlers Popularität durch die letzten Ereignisse gesunken sei, was „Daily Express“ nicht ruhen läßt und ihn veranlaßt zu entdecken, daß der Führer nie mehr an der Spitze des deutschen Volkes stehen könne. Dasselbe Blatt aber teilt zwei Tage vorher seinen Lesern mit, daß

**Im deutschen Volke über die Maßnahmen Adolfs Hitlers allgemeine Zufriedenheit herrscht.**

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich dann Dr. Goebbels gegen alle die hirnverrückten Lügen, die um die Person Hindenburgs gesponnen worden waren, um dann fortzufahren:

Ein riesiges Feld sensationeller Lügenmeldungen ergibt sich vor allem für die englische Presse in bezug auf das Haus Hohenzollern. Darnach hat der Kaiser aus Trauer auf seinem Schloß Doorn eine schwarze Fahne gehißt. Der ehemalige Kronprinz und Prinz August Wilhelm haben Hausarrest erhalten. Zur gleichen Zeit teilt der „Intransigent“ mit, daß der ehemalige Kronprinz angefordert worden sei, Deutschland logisch zu verlassen und im Flugzeug bereits in Doorn einzutraf.

Der Lügenkollege vom „Daily Telegraph“ hatte das leider nicht gelesen und so passiert ihm das Mißgeschick zu erklären, der ehemalige Kronprinz sei in der Schweiz angekommen. Die „Daily Mail“ entschied sich indessen für Antant in Doorn, während „Daily Express“ in diesem Falle zweifellos den Vogel abschoß mit der Mitteilung, Deutschland sei auf dem besten Wege, die Monarchie wieder einzuführen, Adolfs Hitler schwante nur noch zwischen dem ehemaligen Kronprinzen und dem Prinzen Louis Ferdinand.

Wie falsch unterrichtet diese englischen und französischen Meinungsfabrikanten sind, beweist Radio Wien am 1. Juli mit der Mitteilung, daß alle Hohenzollernprinzen verhaftet worden sind. Wogegen Radio Straßburg erklärt, daß Prinz August Wilhelm ins Ausland geflüchtet sei.

**„Mysteriöse Erschießungen“**

Wem was helfen mag, denken sich die Zuhörer und nehmen sich der Einfachheit halber reichum alle deutschen Reichsminister vor. Am 1. Juli meldet „Information“ die Verhaftung von Papen, Schöner, Krosigk und Seidte, worauf der Wiener Rundfunk vor Reich erblüht und fromm und gottesfürchtig mitteilt, daß soeben — man denke sich soeben! — soeben alle Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Lichterfeld erschossen worden sei.

Während also der Wiener Sender nur mit einem erschossenen Reichsbankpräsidenten aufwarten kann, läßt Radio Straßburg sich nicht lumpen und richtet Herr von Papen hin. Und um das Spiel abzurunden, vernimmt er ganz deutlich Kanonendonner aus der Richtung Süden. Jetzt aber geht der Moskauer Rundfunk auf's Ganze und erschließt in einer Massenexekution den jüdischen Ministerpräsidenten, General von Hammerstein, Herrn von Gleiden, den ehemaligen Reichsminister Treviranus, den Chef der Heresielesung, General von Freisch und Graf Helldorf. Wohlgerichtet, Männer, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielten oder spielen und bei denen sich jedermann unfehlbar davon überzeugen kann, daß sie noch außerordentlich lebendig sind.

Mit diesen primitiven Feststellungen hat man also offenbar, weil sie sich immer widersprechen, kein Glück und so begibt man sich ins Gebiet der hohen Politik. Der Wiener Sender erklärt, daß die deutsch-englischen Transferrhandlungen abgebrochen worden sind, weil alle Befehle aus Berlin plötzlich ausblieben. Am selben Tage wird in London das deutsch-englische Transferrabkommen unterzeichnet. Da lobt sich mit doch den Luxemburger Sender, der am 4. Juli entdeckt, daß in Rumänien und Bulgarien von der Donau massenhaft Leichen angeschwemmt worden sind.

Man erspare mit weiteren Einzelheiten.

**Der Eckel kommt einem hoch,**

wenn man sich jelt, da die Auslandspreise insgesamt vorliegt, einen Ueberblick darüber verschafft und dann damit vergleicht, wie vornehm, nobel und anständig Vorgänge des Auslandes in der deutschen Presse behandelt werden. Da kann man nur mit Seelenruhe ausrufen: „Ach was sind wir Wilde doch für bessere Menschen!“

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich wende mich an Sie und mit Ihnen an die ganze Welt. Ich frage die Welt, ob sie diese Methoden einer bewußten und systematischen Vergiftung der öffentlichen Meinung billigt und sich zu eigen macht. Ich frage den anständigen Auslandsjournalisten, ob er sich durch das gewissenlose und hinterhältige Treiben seiner Berufskollegen selbst kompromittieren lassen will. Ich frage jeden Mann der Deffentlichkeit, der noch ein Gefühl hat für Wahrheit und persönliche Sauberkeit im Verkehr von Menschen und Völkern untereinander besitzt, ob diese Abirrunen und Verwilderungen der Weltjournalistik rechtens seien und in Zukunft den Umgangston unter Völkern abgeben sollen.

Ich glaube, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich mit Empörung und Entrüstung dagegen Protest einlege und mit aller Deutlichkeit erkläre, daß die deutsche Regierung nicht gewillt ist, weiterhin Auslandsjournalisten in Deutschland zu dulden, die auf solche Weise die Völker gegeneinanderhetzen und eine Atmosphäre heraufzubeschwören, die jede ehrliche und unboreingekommene Beziehung der Nationen zueinander unmöglich macht. Das hat nichts mit der Freiheit der Meinung zu tun. Was sich hier ausstobt, ist

**übelste Art von Revolverjournalistik,**

die keinem Volke zur Ehre gereichen kann. Sie trifft nicht den, gegen den sie gerichtet ist, sondern den, der sie betreibt. Mit einer Skrupellosigkeit ohne Gleichen vergiften hier gewerbsmäßige Lügenfabrikanten die Weltmeinung und die Völker selbst müssen am Ende die Folgen davon bezahlen.

Danken wir selbst dem Schicksal, das uns die Möglichkeit gab, diese Art von Lügenjournalistik in Deutschland zu beseitigen. Nur so konnten wir unseren inneren Frieden wiederfinden. Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk können stolz darauf sein, daß sie durch eine neue Verpflichtung zu Staat und Volk aus dieser kompromittierenden Gesellschaft herausgenommen worden sind. Das deutsche Volk geht in Ruhe und Ordnung seiner täglichen Arbeit nach. Es hat vor allen anderen Völkern, die ein gleiches tun, nur Achtung und Respekt. Es verfallt nicht in den Fehler, diese anderen Völker mit solchen Journalisten zu verwechseln.

**England-Reise deutscher Kreuzer „Königsberg“ aus Kiel ausgelaufen**

Kiel, 10. Juli.

Kreuzer „Königsberg“ hat am Montag nachmittags den Kieler Hafen verlassen, um zusammen mit dem in der Nordsee zu ihm folgenden Kreuzer „Leipzig“ dem englischen Hafen Portsmouth einen Besuch abzustatten. Den Befehl über beide Schiffe hat der Befehlshaber der Küstflottenkräfte, Konteradmiral Kolbe, der seine Flagge auf der „Königsberg“ gesetzt hat.

**Memeler Oberbürgermeister seines Amtes enthoben**

Memel, 10. Juli.

Das Landesdirektorium Reichs hat den Memeler Oberbürgermeister Dr. Brindlinger seines Amtes enthoben mit der Begründung, daß er die litauische Sprache nicht beherrsche und so gemäß der bestehenden Gesetz die frühere Bestätigung seiner Wahl nicht gültig sei. An seiner Stelle wurde der bekannte Großlitauer Simonaitis als Oberbürgermeister mit kommissarischem Befugnis eingesetzt. Simonaitis übernahm bereits künftig die Geschäfte vom stellvertretenden Oberbürgermeister Schulz; Dr. Brindlinger befindet sich in Urlaub.

**Baltische Konferenz abgeschlossen**

Konow, 10. Juli.

Die vorbereitende Konferenz von Vertretern Estlands, Lettlands und Litauens hat ihre Arbeiten beendet. Die Prüfung der Möglichkeiten für den Abschluß eines baltischen Regionalabkommens hat es ermöglicht, zu einer Übereinstimmung über das Prinzip und die Methoden einer Zusammenarbeit in außenpolitischen Fragen von allgemeiner Bedeutung zu gelangen; ferner haben die Besprechungen über mehrere andere bedeutsame Punkte zu günstigen Ergebnissen geführt. Die Beratung spezieller Probleme wurde aufgeschoben, da sie Gegenstand einer späteren Konferenz sein soll. Die vorbereitende Konferenz hat sich verlagert und wird ihre Arbeiten in alternativer Zeit in Riga oder in Lita wieder aufnehmen.

**Neuer Bekleidungsstempel in Sowjetrußland**

Reval, 10. Juli.

Wie aus Rostau gemeldet wird, hat die OGPU in Gorki 82 Personen wegen Spekulation mit Lebensmitteln und Bekleidung von Beamten, die die Lebensmittel vertreiben haben, in Haft genommen. Ein Teil der Verhafteten wurde zu zehnjähriger Verbannung nach Sibirien verurteilt.

**Großbrand in der Universität Freiburg**

Unstapel eingestürzt

Freiburg i. Br., 10. Juli.

Im Dachstuhl der Universität brach am Dienstag mittag ein Brand aus, der sich infolge der Trockenheit rasch ausbreitete. Schon nach etwa einer Viertelstunde stand die große Kuppel über der Aula in hellen Flammen.

Einige später kürzte die Kuppel mit lautem Knack in sich zusammen; ihre brennenden Trümmer fielen in die Aula, wo das Feuer schnell weiter um sich griff.

Der südliche und östliche Dachstuhl des Gebäudes bilden ein Flammenmeer. Die Feuerwehr steht dem Brande machtlos gegenüber. Sie will versuchen, die wertvollsten Bilder und Bücher zu retten.

Die Albert-Ludwig-Universität ist Mittelpunkt eines regen wissenschaftlichen Lebens. Jetzt droht dort u. a. Deutschlands berühmtester Philosoph, der Begründer der neuen Seinslehre und Existenzphilosophie, Professor Dr. Martin Heidegger.

Das große Kupferdach über dem Eingang der Universität ist mit großem Getöse auf die Straße gefallen.

Die Feuerwehr schlug am östlichen Flügel mehrere Löschungen in das Dach, um auch von innen den Brand mit mehreren Schlauchleitungen bekämpfen zu können. Das Gebälk des westlichen und südlichen Flügels ist eingestürzt. Die Brandstelle bietet ein trostloses Bild; vor allem die auf der Westseite gelegene große, mit wunderbaren Wandgemälden geschmückte Aula ist in ein Trümmerfeld verwandelt worden. Mehrere Personen mußten sich wegen Rauchvergiftung, Schnitt- und Brandwunden in ärztliche Behandlung begeben.

Dank der aufopfernden Hilfe des Rektors, des Lehrkörpers und der Studenten ist ein großer Teil der im Dachstuhl untergestellten Literatur in Sicherheit gebracht worden. So konnte fast das ganze volkswirtschaftliche Inventar und der größte Teil des rechtswissenschaftlichen Seminars geborgen werden. Das Archiv des zeitungswissenschaftlichen Instituts gilt als verloren.

Man nimmt an, daß ein Kurzschluss im Lichtspielraum den Brand verursacht hat.

**Am der Brandstätte**

Unser Sonderberichterstatter schreibt:

Großfeuer in Freiburg. Binnen weniger Minuten ist die ganze Stadt in voller Aufregung, der Verkehr stockt, die Straßenbahnen halten und die Polizei hat alle Hände voll zu tun, um Unglücksfälle zu verhindern. Riesige Rauchschwaden, die die Sonne verdunkeln, lassen erkennen, daß Freiburg wohl das größte Feuer der letzten Jahre erlebt. Die Universität brennt. Feuerwehrräte rattern herbei, um den

Kampf gegen die wütenden Elemente aufzunehmen. Wir treffen am Brandplatz ein und gewahren zunächst nur riesige gelbe Rauchschwaden. Mächtig schlagen die Flammen aus dem Dachstuhl. Menschen eilen rein und raus, um noch zu retten was zu retten ist. Fieberhaft arbeitet die Motorspritze, um dem wütenden Element Einhalt zu gebieten. Sobald der erste Strahl auf das Dach prasselt, erkennt man erst die ungeheure Wirkung des Feuers. Der ganze südliche Teil der Universität und die breite Mittelkuppel sind ein Brandherd. Das Feuer wütet wie wahnwitzig. Die Feuerwehrmänner führen mit Rauchmasken herbei, um den Kampf um den Dachstuhl selbst aufzunehmen. Vergeblich! Die Rauchentwicklung ist so stark, daß sich die tapferen Feuerwehr zurückziehen muß, um vorerst nur von außen mit riesigen Wassermengen den Brand zum Erliegen zu bringen.

Die Brandursache konnte bis zum Augenblick noch nicht festgestellt werden.

**es wird Brandstiftung angenommen.**

Im Hauptportal der Universität stürzen die Studenten ein und aus, sie schleppen Bücher, Schriftstücke, Lische, Stühle usw. aus dem brennenden Gebäude und versuchen so zu retten was noch zu retten ist. Mit nassen Tüchern vor Mund und Nase stürzen sie sich opfermütig immer wieder in das rauchgefüllte Gebäude, eine lange Kette hilfloser Hände nimmt die gereiteten Bücher und Schriftstücke entgegen und bringt sie in Sicherheit. Soeben kürzt wieder ein Teil des Dachstuhls nieder. Es hat den Anschein als ob der ganze obere Teil der Universität ein Opfer der Flammen werden sollte.

Inzwischen hat das Feuer den ganzen Dachstuhl ergriffen. Mit riesigem Gepolter und Getöse ist die Mittelkuppel eingestürzt. Mit unglaublichem Opfermut.

**geradezu mit Todesverachtung**

sind sämtliche Freiburger Feuerwehrzüge an der Arbeit, um den wütenden Elementen Einhalt zu gebieten. Doch vergeblich! Meter um Meter frisst sich das Feuer weiter und hat inzwischen den südlichen und südöstlichen Flügel ergriffen. Wir sind mit Branddirektor Sappi bis an die Brandstelle selbst vorgezogen. Wir kommen in die einzelnen Zimmer, die ein trostloses Bild bieten. Was das Feuer verschont hat, ist ein Opfer der Wassermassen geworden, die zur Niederschlagung des Brandes in das Gebäude geschleudert werden mußten. Riesige Wassermassen stürzen die Treppe herab, der ganze obere Teil der Universität steht bereits unter Wasser. Soeben ertönt der Ruf: Universität räumen! Aus allen Zimmern und überall da, wo die Studenten Rettungsarbeiten leisten, werden sie durch SA und Polizei herausgeholt. Es besteht die Gefahr, daß der ganze obere Teil der Universität ein

Raub der Flammen werden wird. Bereits im zweiten Stockwerk macht sich das Feuer bemerkbar. Die ganze Universität mit Ausnahme des linken Flügels ist ein Flammenmeer. Es sind glücklicherweise keine Opfer des Brandes zu beklagen, aber es häufen sich die Fälle, in denen Feuerwehrleute und private Helfer mit leichten Rauchvergiftungen abtransportiert werden müssen.

**Württemberg**

**Feuerhut über württ. Wald und Moor**

Urheber von Waldbränden sind für den Schaden haftbar

Die außerordentliche Dürre, die augenblicklich auf dem ganzen Kontinent herrscht, fordert immer mehr Opfer. Schon sind in Deutschland riesige Waldgebiete abgebrannt und manches Bauernanwesen von Flammen vernichtet worden. Glücklicherweise hat Württemberg bis jetzt keine Großbrände aufzuweisen. Wenn wir aber seither noch verhältnismäßig glimpflich wegkommen sind, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Gefahr mit jedem weiteren „Dundstag“ größer wird.

Durch die vielen Ausflüge und Ferienfahrten droht unseren Wäldern besondere Gefahr. Immer wieder können kleinere Trüppchen unserer Jungmänner das Abfuchen nicht unterlassen. Nur zu schnell bläst ein plötzlicher Windstoß in die „vollständig abgeholten“ Feuerstelle hinein und streut Fünkchen in das papier-trodene Gras. Mit wahnwitziger Hast entzündet sich das Gras, und zum rechtzeitigen Löschen ist es dann allemal zu spät. Oder wie oft geht so ein Samstagsbummler mit der glimmenden Zigarette im Mund, den „Schah“ am Arm, durch's Gelände. Flottes Benehmen gefällt immer, und achlos wird der Stummel mit elegantem Schwung weggeworfen — wohin, das ist ja gleichgültig. Um so größer ist dann das Verwundern, wenn in dem Waldteil, den man vor lauem einer Viertelstunde verlassen hat, Feuer ausbricht. — Dieses einseitige Beispiel war leider oftmals der Grund von verheerenden Schadenfeuern.

Zufünftig werden die Urheber von Waldbränden streng bestraft; aber nicht nur bestraft, sondern für den entstandenen Schaden vollhaftig gemacht. Wer sich deshalb nicht durch unvorsichtiges Benehmen an den Betteifas bringen will, der beachte die folgenden Ratsschläge: Nie rauchen im Walde oder im Moor; auf keinen Fall im Wald oder in der Nähe eines solchen ein Feuer anzünden; leicht entzündbare Gegenstände nur auf feuerfreiem Boden wegwerfen.

Wie sehr die Mahnungen am Plage sind, zeigen uns die folgenden Meldungen:

Gaildorf, 10. Juli. In Michelbach a. B. wurde am Sonntag die Einwohnerschaft und Feuerwehr zu einem Waldbrand alarmiert. Im fürstl. Löwensteinischen Waldteil Kahrengehren war, vermutlich durch die Fahrlässigkeit eines Rauchers, in einem Nadelwald-Bestand (Hochwald mit größeren Kulturen), Feuer ausgebrochen. Das für die angemessenen Waldungen eine große Gefahr bedeutete. Unter Oberleitung von Forstmeister Kern-Gaildorf mit den staatlichen und fürstlichen Forstwarten, den Waldarbeitern der Umgebung und der Feuerwehr Michelbach konnte das Feuer auf einen Raum von 15—20 Ar beschränkt werden.

**„Da werden Weiber zu Hänen“**

Unterhanen, OÄ. Neulingen, 10. Juli. Eine tobe Tat beging am Samstag zwei beieinander wohnende erwachsene Schwwestern. Sie hieben aus geringfügigem Anlaß so unbarbarisch auf ein 12jähr. Mädchen ein, daß der Arzt gerufen werden mußte, der einen Nervenschok feststellte.

**Eisenbahnzug überrennt Personenauto**

Laupheim, 10. Juli. Als am Samstagabend der Zug Schwendi — Laupheim über den Liebergang der Staatsstraße fuhr, stieß er mit dem Personenzug der Firma Haag & Co. aus Ebersbach zusammen. Der Kraftwagenlenker bemerkte den heranfahrenden Zug offenbar zu spät. In der Aufregung hatte der Fahrer die Bremsen zu stark gezogen, weshalb der Wagen ins Schleudern kam und mit den Bordrädern in den linken Straßengraben kam, während die Rückseite des Wagens auf dem Gleis blieb. Der Fahrer konnte noch rechtzeitig aus dem Auto springen, seine ihm folgende Frau dagegen wurde durch den Zusammenstoß am Kopf und am Arm erheblich verletzt und ins Kreiskrankenhaus gebracht. Der Kraftwagen ist stark beschädigt.

Fornsbach, OÄ. Vöckung, 10. Juli. Am Sonntag hat sich auf der Staatsstraße in der Nähe des Bahnhofs ein schweres Unglück ereignet. In vollster Fahrt sind zwei Motorradfahrer zusammengefahren, wodurch der Motorradfahrer Augler von Mettelberg, der zur Zeit in Hinterbüchelberg bedienstet ist, einen schweren Schädel- und Rieferbruch und der andere Motorradfahrer, R. Ortwein von Dappach, eine Gehirnerkältung davongetragen haben, während die Beifahrer mit leichteren Verletzungen davongekommen sind. An dem Aufkommen des schwerverletzten Augler, der in die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht wurde, wird gewweifelt.

wird. Bereits sich das Feuer mit Ausbreitung in die Flammenweisse Leine lagen, aber es Feuerwehreinheiten Rauchwerden müssen.

### erg und Moor für den Schaden

die augenblicklich, fordert in Deutschland und manches vernichtet worden bis jetzt. Wenn wir aber mäßig weggerissen werden, weiteren

und Ferkeln- andere Gefahr. Trümpfen un nicht unter- föhlicher Wind- "offene" Feuer- in das papier- er fast entzün- eiten Löcher der wie oft recht er glimmenden "am Arm, Ehelente, gefüllt ämmel mit ele- - wohin, das r ist dann das iteil, den man verlassen hat, infache Beispiel von verheeren-

er von Wald- nicht nur be- deuten Schaden r sich deshalb chmen an den er beachte die hen im Walde im Wald oder Feuer anzün- nde nur auf n. m Plage find- ungen:

Michaelbach Einwohner- Waldbrand inischen Wald- ermutlich durch 8, in einem itt größeren hen, das für ine große Ge- ng von Fort- mit den Haat- den Wald- der Feuerweh- ter auf einen t werden.

### Shänen"

en, 10. Juli. Samstag zwei Schwestern. Anlaß so un- dien ein, daß te, der einen

0. Juli. Am natsstraße in schweren An- fahrt sind mmenge- ortradfahrer zur Zeit in inen schwe- ebruch und rtweln ericklärung die Verkehrer vonkommen- s schwerer- gische Klinik de, wird ge-

### "Graf Zeppelin" fliegt in die Schweiz

Friedrichshafen, 10. Juli. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" bringt heute (Dienstag) zwei Schweizer-Fahrten zur Ausführung, für die alle Plätze belegt sind. Die erste Fahrt dauert von 8 Uhr vormittags bis 1/2 10 Uhr nachmittags, während die sich um 6 Uhr anschließende Fahrt von kürzerer Dauer sein wird. An letzterer nehmen auch einige Freifahrtsgewinner teil.

Lamm, O.A. Ludwigsburg, 10. Juli. (Ein Birnbaum verbrannt.) Am Sonntag früh plötzlich ein an dem Feldweg von Hohenlange stehender alter Birnbaum, der in diesem Jahr mit Früchten reich behangen war, von innen heraus zu brennen an. Um den Brand zu löschen, mußte ein hoch Wasser angeführt werden. Die Ursache des Brandes ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß sich in seinem hohlen Stamm ein Wespennest befand, das ein Insekten ausbrennen wollte, wobei der ganze Baum Feuer fing.

## Aus Stadt und Land

Magold, den 11. Juli 1934. Gebt den Reizhen das Bewußtsein dessen was er ist, und er wird bald auch lernen, zu sein was er soll.

### Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse

Regelung der landw. Schuldverhältnisse A) Eröffnung von Schuldverordnungsverfahren: Amtsgericht Horb: Brenner, Valentin, Ehelente, Altheim; Dettling, Clemens Altheim. Amtsgericht Magold: Seigle, Andreas, Ehelente, Farnenwälder, Efringen. Amtsgericht Neuenbürg: Baumüller, Adolf, Ehelente, Langenbrand; Richter, Friedrich, Ehelente, Neuenbürg; Keuter, Paul, Ehelente, Goldarbeiter, Oberhausen Gemeinde Grödenhausen.

B) Erteilungen der Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs: Amtsgericht Freudenstadt: Breitenreuter, Georg, Ehelente, Untermsbach; Jäger, Matthias, Ehelente, Taglöhner, Vombach; Kestle, Christian, Ehelente, Küter, Neuenbürg. Amtsgericht Herzogenweiler, Amtsgericht Magold: Steeb, Gottlieb, Ehel., Wagner, Spielberg; Stidel, Marie, geb. Stoll, Ehelente des Michael Stidel, Taglöhner, Koffelben; Müller, Paul, Ehelente, Gärtner, Unterthalheim.

### Seinen 80. Geburtstag

feiert heute bei guter Gesundheit Schreinermeister Friedrich Freithaler, Burgstraße. Wir wünschen dem Hochbetagten noch manches Jahr- chen und gratulieren herzlich, auch dazu, daß er sich von dem vorjährigen Motorunfall erfreulicherweise wieder erholt hat. Verlaß und Schriftleitung.

### Eprung in die Magold

Gestern abend zwischen 7 und 7.30 Uhr ist die biederige, 21 Jahre alte F. W., die in Simmersfeld bedienstet war, oberhalb der Schiffbrücke in die Magold gegangen. Sie kam schon etwas veräthert die Rohrdorfer Steige herunter. Von einem Sanitätser stellte sie gerettet werden. Ein Arzt vor auch zur Stelle. Das Mädchen wurde bewußtlos ins Kreisfrankenhaus eingeliefert, wo sie wieder zu sich gekommen ist.

### Waldbrand

In Abteilung Battenmühle am äußeren All- berg brach gestern abend ein gefährlicher Waldbrand aus. Nur dem tatkräftigen Zutreffen der gesamten Einwohnerschaft von Unterschwandorf, unter Leitung des Bürgermeisters, war es zu verdanken, daß der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat. Vernichtet wurden zwei Morgen Wald, darunter eine zehnjährige Jung- kultur. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

### Eine Verwechslung mit günstigem Ausgang

Wir haben vor Monatsfrist berichtet, daß nach dem Bezirks-Fosaunenhortrefen der Bezirke Magold und Calw, welches in Zworenberg stattfand, der Fosaunenhort-Regiment der Reutlingen am "Alten Kirch- turm" in Magold noch Proben seines Könnens oblegte und wunderten uns im Stillen, daß das entfernte Regiment bei diesem Bezirkstrefen dabei war.

Das uns vorliegende, im Verlag des Württ. Gesamt- Jungmännerbundes erscheinende Juli- heft "Der Freund" gibt nun die Aufklärung. Demnach hat der Landesfosaunenwart, der in Ludwigsburg seinen Sitz hat und in einer Vorredeproch den Auftrag erhielt, auch die Magoldinger einzuladen, in geographischer Un- kenntnis die Reutlinger eingeladen, die auch prompt 30 Mann hoch im Postwagen eintrafen. Die Magoldinger waren jedoch auch anwesend. Also hat eine Buchstabenverwechslung die Teil- nehmerzahl vermehrt und die Veranstaltung glänzend beendigt.

### Holzhauserversammlung

Am Samstag abend sprach in Oberkollbach Kreisverbandsvereinsleiter H. W. Watter- n-Magold zu den verammelten Holz- hausern. Er führte u. a. folgendes aus:

In Kampf um sein Lebensrecht, den das deutsche Volk führt, hat die Forstwirtschaft ganz besondere Aufgaben zu erfüllen. Das muß be- sonders den noch fernstehenden gesagt werden. Wir Deutsche müssen unseren Bedarf aus dem deutschen Walde decken. Es darf nicht länger geäußert werden, daß etwa in der Möbelindu- strie ausländische Händler den Markt über- nehmen nicht umdenken lernen, verständig sich am Staat und damit an sich selbst. Alle Volksges-

### Kurz und bündig

Der 26 Jahre alte Karl Schmidt von Affalterbach, O.A. Marbach, kürzte von der Lenne. Da er sich bei diesem Sturz einen schweren Schädelbruch und eine Verletzung der Wirbelsäule zuzog, trat der Tod augenblicklich ein.

Stadtpfarrer a. D. Gustav Adolf Leube von Ludwigsburg ist im 84. Lebensjahr einer Herzlähmung erlegen.

Der 39 Jahre alte verheiratete Maurer und Schieffeister Karl Dollmer von Kotten- burg wurde im städtischen Steinbruch von einem Lastwagen angefahren und so zu Boden ge- worfen, daß er einen schweren Schädel- bruch davontrug.

Zur Verbesserung des Fernsprechnetzes wird die Deutsche Reichspost bei Konstanz, Meerzbura, Sipfelfetten und Seefeldern Fernsprechnetze aus- legen lassen.

noßen, die Möbel oder andere Gebrauchsge- genstände kaufen, müssen deutsches Holz ver- langen. Welche Verirrungen finden wir, wenn a. B. als Telegrafenstangen schwedisches Holz statt deutschem verwendet wird. Wir müssen aufs engste zusammenarbeiten, daß im ganzen Volke dieser Krebsgeschaden endlich ausgerem- t wird. Das ist aber nur möglich, wenn wir uns von Geiste des Nationalsozialismus leiten lassen. Gerade die Arbeit in der Forstwirt- schaft ist mit diesen Gedanken eng ver- bunden. Ist doch ihr ganzes Tun zum größten Teil für kommende Zeiten bestimmt, so wie der Nationalsozialismus für die Zukunft auf- baut.

Diesen Volksgenossen ist die Bedeutung des Waldes noch nicht völlig klar geworden. Was wäre Deutschland ohne seinen Wald. Allein der Auhertrag beläuft sich jährlich auf 1. Milliar- de Mark; dabei finden Hunderttausende deut- scher Volksgenossen Arbeit und Brot. 55 Prozent der 13 Millionen Hektar deutscher Waldfläche sind im Besitz von Staat und Gemeinden. Die restlichen 45 Prozent sind Privatbesitz. In norma- len Zeiten werden 4 1/2 Millionen Arbeitstag- löhne geleistet, gleich einer Lohnsumme von 20 Millionen Mark. Den Beiträgen der nationalsozialistischen Regierung, die Krise der letzten Jahre zu bewandigen und eine Besserung herbeizuführen, ist bereits ein Erfolg beschie- den. Energrisch setzt sich der nationalsozialistische Staat für Steigerung der Qualität des deutschen Holzes ein. Sie soll es ermöglichen, uns vom Ausland unabhängig zu machen. Dabei ist es aber nötig, daß auch die Holz- hauer wie andere Handwerker eine Lehrzeit mitmachen. Gestützt auf diesen Stamm händiger Arbeiter können in den Hauptarbeitszeiten noch hunderttausende Kleingärtner und Bauernjöhne untergebracht werden.

Für jeden Einzelnen aber gilt auch hier der Führer als leuchtendes Vorbild treuester Pflicht- erfüllung, unbedingter Wahrhaftigkeit und Hin- gabe für das Ganze.

Vadend verstand der Redner nun ein Bild von den Vorkäufen der letzten Tage zu zeichnen, in denen der Führer unter Einsatz seiner eigenen Person sein Volk von gemeinen Verbrechern er- rettete. Ihm wollen wir nachsehen, indem jeder in seiner Umgebung für Ordnung und Gerech- tigkeit sorgt. Unbedingter Gehorsam dem Führer gegenüber verpflichtet zu Treue gegen sich selbst und das ganze Volk. Bis zum letzten Blut- tropfen wollen wir sie ihm halten. Mit einem dreifachen Sieg ließ schloß der Redner H. Mattern seine warmherzigen Ausführungen. Nachdem noch einige Anfragen beantwortet wor- den, wurde die anregende Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

### Reichstagung der Erzieherchaft

Vom 3. bis 5. August 1934 hält der NS- Lehrerbund seine Reichstagung in den Räumen der alten Kaiserstadt Frankfurt/Main. Die Veranstaltungsjolge ist sehr reichhaltig und geeignet, jedem Besucher wertvolle Winke und Anregungen zu vermitteln. Neben zeitlich kur- zen Vorträgen über die Hauptgebiete der neuen deutschen Erziehung von Persönlichkeiten des neuen Deutschland werden Führungen durch Frankfurt und seine herrliche Umgebung ge- macht. Fahrten in den Taunus, Speßart, Vogels- berg und Oberrhein sind vorgesehen. Die Teil- nahme des Reichstaltministers Rust wird der ganzen Tagung ihr besonderes Gepräge ver- leihen. Festvorstellungen im Freilichttheater und im Schauspielhaus dienen der Unterhaltung und Belehrung. Wasserfahrten durch den herrlichen Rheingau werden unaussprechliche Einbride ver- mitteln. Die Unterbringung geschieht in Gast- höfen, Bürger- und Massenquartieren ganz nach Bedürfnis und Finanzkraft der Teilnehmer. Er- zieher, deren Angehörige und alle Freunde un- terer Jugend können an dieser Veranstaltung teilnehmen. Die Meldungen hierzu gehen über die Kreisamtsleiter des NS-Lehrerbundes.

### Erster Erntewagen

Freudorf. Dem uns gestern zugegangenen unvollständigen Bericht über den ersten Er- ntewagen ist nachzutragen, daß nicht der Orts- bauernführer, sondern Bezirksbauernführer Tal- hof-Kasper und Hauptlehrer Reichardt dabei gesprochen haben. Pfarrer Sigwart war ortsabwesend. Die Mitglieder der im Dienst der Sache stehenden Musikkapelle, sowie alle Kinder erhielten eine Brezel.

### Fretted

Waldorf. Ein hier zu Besuch weilender, aus Pforzheim kommender Mann Ende der 50er Jahre hat gestern nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt.

### Schäferlauf in Wildberg

Wildberg. Am Sonntag, den 22. Juni (Juli) 1934 wird in althergebrachter Weise der Schäferlauf Wildberg, verbunden mit einem Preiswettbewerb des Gau-Adolfswest im Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.), begangen.

Der Schäferlauf ist ein Festtag der Schä- fer. Er soll unter Wahrung historischer Tra- dition diesmal als erster Schäferlauf im neuen Reich die Verbundenheit aller Teile des Reichsnährstandes zum Ausdruck bringen und das Interesse für die so überaus wich- tige Schafzucht fördern. Als besonderer Aus- druck dieser Verbundenheit beteiligt sich die Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord am Schäferlauf. Das Preiswettbewerb soll die Schä- fer zu Höchstleistungen in der Hültearbeit an- eifern. Die alte Schäferstadt Wildberg wird zu einem schönen Verlauf des Schäfer- laufes alles aufbieten.

Entgegenkommenderweise hat die Reichs- bahn eine weitgehende Fahrpreisermäßigung (60 Prozent) beantragt, jedoch die Karte Stuttgart-Wildberg und zurück nur RM. 2.20 kostet. Gerade die städtische Bevölkerung ge- hört heute zu solchen Veranstaltungen, um die Verbundenheit von Stadt und Land sicht- bar zum Ausdruck zu bringen.

Darum am 22. Juni (Juli): Auf zum Schäferlauf nach Wildberg!

### Schwerer Verkehrsunfall

Herrenberg. Am Sonntag nachmittags ereignete sich an der Strohhentzung Wolfshausen- Sombach und Ergenzingen-Seebrunn ein schwe- rer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer aus Neu- ken kam von Wolfshausen und wollte nach Ergenzingen um Karten für seine bevorstehende Hochzeit zu bestellen. Er fuhr in das Auto der Maschinenfabrik Ergenzingen. Das Auto mußte abgeschleppt werden. Das Motorrad ist vollkom- men demoliert. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Beide Fahrzeuge wurden ihm mehrmals gedrohen, ein Auge und die Nase schwer verletzt. Er wurde sofort ins Kranken- haus Herrenberg verbracht.

### 83. Geburtstag einer alten Kämpferin fürs Dritte Reich

Hohenhardt. Gestern feierte Frau Johanna Schmidt Witwe in guter geistiger und körper- licher Frische ihren 83. Geburtstag. Sie ist nicht nur eine der ältesten Frauen in Hohenhardt, sondern die älteste Nationalsozialistin ihres Hei- matortes, ja der ganzen Umgegend. In der Um- gebung ihrer Kinder und besonders ihres Soh- nes, des SA-Sturmführers Arthur Schmid, wurde sie in den Kampftagen mit dem Natio- nalsozialismus vertraut, erkannte ihn, vielleicht mehr mit dem fäheren Instinkt für das Gute, als die einzig richtige politische Lehre. Zwar eine sehr gute Kirchenchristin, war ihr neben dem biblischen Wort Hitlers Buch "Mein Kampf" die liebste Lektüre und für die darin enthaltenen nationalsozialistischen Gedanken trat sie schon in den Kampftagen trotz allen Anfein- dungen aus zentrümlichen Kreisen mutig und unerzählbar ein. Sie hat dann tatsächlich, hoch in den Jahren, den Sieg des Nationalsozialis- mus noch erleben und schauen dürfen, was sie geglaubt hat. Sie ließ sich noch in die NS- Frauenkafal aufnehmen und ist innerhalb die- ser Organisation sicherlich nicht nur in ihrem Ort, sondern im ganzen Umkreis das älteste Mitglied. - Möge das Geburtstagsglück noch recht lange den weiteren Aufbau des Staates Adolf Hitlers miterleben und verfolgen dürfen.

### Milch im Stall

Neuloh (Kreis Neuenbürg). Bei dem Orts- bauernführer Wilhelm Hörter hat eine Kuh drei gefundene Kübälcher zur Welt gebracht. Der Kuhwisch wiegt zusammen 134 Pfund.

### Dachstuhlruin während der Nacht

Rohrdorf, O.A. Horb, 10. Juli. In der Sonn- tagnacht wurde die Einwohnerschaft durch ein donnerähnliches Krachen aus dem Schlaf ge- rissen. Der Dachstuhl und beide Giebel des An- wegens Nr. 61 waren eingestürzt und hatten dabei auch zwei benachbarte Schuppen in Mit- telbrennung gezogen. Zum Glück hielt der untere Teil der Gebäude stand, so daß Menschen und Vieh nicht zu Schaden kamen.

### Son einer Kreuzotter gebissen

### Die Mutter als Reiterin

Währingen, O.A. Horb, 10. Juli. In nicht geringer Schrecken wurde die Frau des Mon- teurs Jof. Digi im Buch- und Weiberhalden- gebiet während des Futterholens veretzt. Das etwa 6 Jahre alte Töchterchen Annemarie hatte die Mutter begleitet und stieß an einem Buch plötzlich fürchterliche Schreie aus. Als die Mutter bei dem Kind angelangt war, sah sie, daß eine Kreuzotter sich in die linke Hand des Mädchens verbißen hatte und nicht mehr loslassen wollte. Die Frau mußte sich sehr be- mühen, um das Neptil zu verschleppen. Nachher band die Frau die Hand ab und saugte das Blut aus, doch bald darauf lief der Arm blau an, so daß an anderer Stelle Hilfe geleistet werden mußte. Das Mädchen mußte nach Horb ins Krankenhaus verbracht werden.

### Letzte Nachrichten

### Bier Tote durch Blitzschlag

### Schwere Gewitter in Portugal

### Lissabon, 10. Juli.

Weiße Teile Portugals wurden während des Hochwindes von schweren Gewit- terten durch Blitzschlag getroffen. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. In Pragang wurde das Postamt vom Blitz ge- troffen und teilweise zerstört.

## Schwarzes Brett

Parteilamtl.: Nachdr. verb. Jungvolk Magold

Um 3 Uhr Auftreten aller Jungzüge auf dem Stadtplatz, Zivill.

3M-Schaft Memel Heute punkt 6 Uhr auf dem Hindenburgplatz sein.

### Die alten Abzeichen des NSDFB. ab 1. August ungültig

Die Bundesleitung des NS. Deutscher Frontkämpferbund (Stahlhelm) hat nunmehr für den gesamten Bund die Anordnung getrof- fen, daß ab 1. August 1934 das alte Stahlhel- mabzeichen nicht mehr getragen werden darf. Ab 1. August 1934 ist also für alle Bundesangehö- rigen das neue Abzeichen des NS. Deutscher Frontkämpferbund anzulegen. Das Alte-Garde- Abzeichen des Stahlhelms, BdF., bleibt von dieser Anordnung unberührt.

### Kasernenhofen muß aus dem Betrieb verschwinden

Berlin, 10. Juli.

Bei Betrachtung der Aufgaben des Betriebs- führers erklärt der Gaubetriebsellenobmann H. Banger (Düsseldorf), nun müsse das Gehaltsgehalt des Nationalsozialismus auch in das Leben der Wirtschaft eindringen, vor allem der Gedanke der Betriebs- gemeinschaft und der Kamerad- schaft. Darum erhebe die Deutsche Arbeits- front die Forderung, daß der Führer des Betriebes wieder den Weg zu seinen Kameraden im Betrieb findet, daß er sich mit ihnen unterhält, sie nach ihren Wünschen fragt, sich ihre Sorgen und Gedanken oder auch ihre Ver- besserungsvorschläge vortragen lasse. Auf die Vorkarbeiter, Meister und andere Unteroffi- ziere der Wirtschaft treffe daselbe zu wie auf den Unternehmer. Wer im nationalsoz. Staat als Offizier der Wirtschaft gelten wolle, müsse in seinem Charakter ein Offizier sein, wobei aber nicht die Schattenseiten der Offiziers- und Vorgesetztenverhältnisse wieder noch werden dürften. In diesen schlechten Eigenschaften ge- wisser Vorgesetzter habe z. B. der Kasernen- hofen geäußert. Der Kasernenhofen müsse für immer unbewußt aus dem Betrieb verschwinden sein. Ein richtiges Wort richtig angebracht, werde immer mehr erfolgen, als eine Aufschaukelung. Der Unternehmer werde gebeten, in diesem Sinne ersicherlich auf seine Unteroffiziere ein- zuwirken.

### Kurznachrichten aus dem Reich

St. Berlin, 10. Juli.

Im ersten Halbjahr 1934 hat das Reichs- kabinett 77 Reichsgesetze und 218 Reichsverordnungen erlassen. Unter den wichtigsten Gesetzen sind zu erwähnen: Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches, das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft.

Mit Rücksicht auf die von der anhaltenden Dürre betroffene Landwirtschaft hat der Reichs- wehrminister den Ausfall der für den Herbst vorgesehenen Manöver und Truppenübungen angeordnet.

In Hamburg ist die Internationale Eisenbahnkonferenz zusammengetreten, bei der die Verkehrsminister von Deutschland, Dänemark, Tschechien, Frankreich, Niederlande, Italien, Südschweden, Österreich, Polen, Spanien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn vertreten sind. Den Vorsitz führt das Deutsche Reichsverkehrsministerium. Die Konferenz be- handelt die Beförderung gefährlicher Güter aller Art.

### Deutschfeindliche Mordheke in Prag

Unerschütterliche deutschfeindliche Hehrede eines tschechoslowakischen Marxisten Prag, 10. Juli.

Bei einer Abschlußversammlung anlässlich der internationalen Arbeiterolympiade in Prag hat der tschechische sozialdemokratische Abgeordnete H. u. m. e. h. a. n. s., einer der Füh- rer der marxistischen Turn- und Sportver- bände, auf dem Altstädter Platz in Prag vor Mitgliedern der Prager Regierung, des Diplomatischen Corps, den Vertretern der Generalkonsul und der Präsidentschaftskanzlei, sowie vor Tausenden von Zuhörern eine Rede gehalten, die wohl den Gipfel aller bisher dagewesenen deutschfeindlichen Heh- reden darstellt. Nach schwersten Verleumdun- gen des Reichskanzlers und seiner Mitarbeiter hat Humelhaus dann wörtlich gesagt: „Es ist höchste Zeit, daß der Reichskanzler und seine Leute bestraft werden, um die Volkstutur zu retten“.

Diese Verleumdungen und die direkte Aufforderung zum Mord waren auch in der offiziellen tschechoslowakischen Radiosendung deutlich zu hören. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen dieses unerhörte Verhalten in einer Verbotsnote beim Prager Außenministerium schärfsten Protest eingelegt und Maßnahmen verlangt, damit derartige friedensstörende Zwischenfälle in Zukunft verhindert werden.

### Die Abstimmungsordnung für das Saargebiet

Das Verordnungsblatt der saarländischen Regierungskommission hat nunmehr die Abstimmungsordnung, die vom Abstimmungsausschuss vorgelegt war, veröffentlicht. Danach wird für jeden Wahlbezirk ein Gemeindeauschuss von der Abstimmungskommission ernannt, der aus einem Vorsitzenden und je zwei ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern besteht. Dieser Gemeindeauschuss hat vom 25. Juni ab die Aufstellung der Listen der Abstimmungsberechtigten vorzunehmen und bis 23. September abschließen. Die Listen werden dann 30 Tage lang offen ausgelegt. Einsprüche müssen auch in der letzten Instanz bis spätestens 12. Dezember erledigt sein.

### Nichter Lynch

Vollmenge erhängt einen Neger

New York, 10. Juli.

In der Stadt Lastrap im Staate Louisiana ereignete sich ein neuer Fall von Lynchjustiz. Eine erregte Menschenmenge drang in das dortige Stadtgefängnis ein und bemächtigte sich eines jungen Negers, der sich an einem weißen Mädchen vergrieffen hatte. Der Neger wurde in den Gefängnishof geschleppt und an einem Ast einer Eiche aufgehängt.

### Millionenbetrüger verhaftet

Warschau, 10. Juli.

Die polnischen Sicherheitsbehörden haben in Lemberg zwei Ausländer, die Industriellen Schindler aus Wien und Zutter aus der Tschechoslowakei, festgenommen. Es werden ihnen Millionenbetrügereien, die sie in Polen verübt haben, zur Last gelegt. Der dritte Beteiligte an diesen unlaublichen Geschäften, Judenfeld, hat vor kurzem in einem Lemberger Hotel Selbstmord begangen.

### Arcistadt Nagold

Vom Gemeinderat sind am 4. Juli ds. für das Gebiet der Emmingertränke in den Gewänden am Eisberg, am Schelmengraben, am Emmingerweg und am Hammelrain Baulinien aufgehoben und

### neue Baulinien samt Vorgartenlinie und Baugrenzen

festgestellt worden. 1645

Die Pläne liegen zur öffentlichen Einsicht auf dem Bürgermeisteramt auf. Etwasige Einwendungen hiergegen können von den Beteiligten innerhalb 10 Tagen schriftlich oder mündlich geltend gemacht werden.

Den 10. Juli 1934.

Bürgermeisteramt: Maier.

## Weltstimmen

die Monatsheft, die Ihnen die Bücher, von denen man spricht nach Inhalt, Wesen und Charakter vorstellt.

Stets unterhaltend, fesslend, anregend!  
Viele schöne Bilder!

Jeden Monat ein Heft für 50 Pfennig.

zu haben bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.

## Handel und Verkehr

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Juli 1934

| Zugtriebener<br>Inverkauft                             | Ochsen | Bullen  | Jungbullen | Rühe  | Stieren | Ferkel  | Rälber | Schweine  | Schafe |       |  |
|--|--------|---|------------|---|---------|---|--------|---|--------|-------|--|
| 46   | 76     | 346   | 344        | 855   | 1579    | 2268  | 2      |   |        |       |  |
| 6  | 20     | 140   | 90         | 300   | 80      | 30  |        |   |        |       |  |
| <b>Ochsen</b>  |        | 10. 7.  |            | 5. 7.   |         | <b>Ferkel (Rabbinen)</b>                              |        | 10. 7.  |        | 5. 7. |  |
| a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes |        | L. jüngere  |            | 25-27   |         | b) vollfleischige                                     |        | 28-36   |        | 24-28 |  |
| 2. ältere  |        | 22-24   |            | c) fleischige   |         | 18-22   |        | 21-25   |        |       |  |
| b) sonstige vollfleischige                             |        | 21-22   |            | d) gering genährte                                    |         | 17-20   |        |   |        |       |  |
| c) fleischige  |        |   |            |   |         |   |        |   |        |       |  |
| d) gering genährte                                     |        |   |            |   |         |   |        |   |        |       |  |
| <b>Bullen</b>  |        | a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes        |            | 25-27   |         | b) mittlere Maß- u. Saugfälder                        |        | 34-37   |        | 35-38 |  |
| b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete          |        | 23-26   |            | c) geringe Saugfälder                                 |         | 28-32   |        | 28-33   |        |       |  |
| c) fleischige  |        | 22-24   |            | 23-26   |         | d) geringe Rälber                                     |        | 24-27   |        |       |  |
| d) gering genährte                                     |        | 18-21   |            | 20-22   |         |   |        |   |        |       |  |
| <b>Rühe</b>  |        | a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes        |            | 30-33   |         | b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht |        | 42-44   |        | 41-42 |  |
| b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete          |        | 13-17   |            | c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht |         | 42-45   |        | 41-42   |        |       |  |
| c) fleischige  |        | 9-11  |            | d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht |         | 40-43   |        | 40-42   |        |       |  |
| d) gering genährte                                     |        | 7-9   |            |   |         |   |        |   |        |       |  |
| <b>Ferkel (Rabbinen)</b>                               |        | a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes |            | 29-32   |         | 30-33   |        | a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht            |        | 43-44 |  |
|  |        |   |            |   |         |   |        | b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht |        | 42-44 |  |
|  |        |   |            |   |         |   |        | c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht |        | 42-45 |  |
|  |        |   |            |   |         |   |        | d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht |        | 40-43 |  |
|  |        |   |            |   |         |   |        | e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht          |        | 37-40 |  |
|  |        |   |            |   |         |   |        | f) um 120 Pfd. Lebendgewicht                          |        |       |  |
|  |        |   |            |   |         |   |        | g) Saunen   |        | 34-36 |  |

**Schweinepreise. Kalen:** Milchschweine 19.50-22 RM. d. P. - Riedlingen: Milchschweine 28-32 RM. d. P., Mutterchweine 80-90 RM. - Schaffensried: Milchschweine 30-36 RM. d. P. - Tuttlingen: Milchschweine 9-15 RM. d. St.

**Viehmärkte. Kalen:** Ferkel 130-300, Rühe 80-300, Kalben 55-285, Rälber 25 bis 34, Stiere 245-311 RM. - Gailingen: Ferkel 312, Jungkinder 102-200 RM. - Schaffensried: Kalben 215-225, Jungvieh 65-130 RM.

**Fruchtmärkte. Kalen:** Weizen 10.50-11, Gerste 9-10.30, Hafer 9.50-11.20, Roggen 9.50-10, Rüböl 10, Dinkel 7 RM. - Heideheim: Weizen 11.10-11.20, Weizen 10.10-10.20, Hafer 10.20 RM. - Riedlingen: Gerste 9, Hafer 9.60-10.20, Weizen 14 RM.

**Gmünd, Württ. Edelmetallpreise v. 10. Juli.** Feinsilber 42.20, Feingold 2840 RM. je Kg., Reinsilber 4, Platin 96 Prozent mit 4 Proz. Pall. 3.95, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Ru. 3.85 RM. je Gramm.

### Notenbedeckung gestiegen

Reichsbankausweis für die erste Juli-Woche Berlin, 10. Juli.

Die erste Juliwoche zeigte die Reichsbank normalen Verlauf. Von der Ultimo-Anspruchnahme der Kapitalanlagen flossen 224 Millionen Reichsmark wieder zurück, das sind 38 Prozent der Ultimo-Anspruchnahme gegen 40 Prozent im Vorjahr. Im einzelnen nahmen die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 91 auf 3301 Millionen Reichsmark, an Reichsbankwechseln um 45 auf 26 Millionen RM. und an Lombard-

forderungen um 98 auf 73 Millionen RM. ab. Dagegen liegen die Bestände an bedienungsfähigen Wertpapieren die bereits in der Vorwoche um 16 Millionen zugenommen, weiter um 10 auf 371 Millionen RM. Zum Teil hängt diese Steigerung wiederum mit der Konversion zusammen. Es wurden einige Posten an Neubeständen aufgenommen.

Der Notenumlauf ging um 145 Millionen auf 3632 Millionen RM. zurück, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 9 auf 336 Millionen RM. An Scheidemünzen flossen 43 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurück. Neu ausgeprägt wurden 2 Millionen und eingezogen 1 Million RM. Zu erwähnen ist noch ein Rückgang der sonstigen Aktien um 20 auf 580 Millionen RM. im Zusammenhang mit Rückzahlungen auf den Reichskredit.

Der Gold- und Devisenbestand hat sich wiederum infolge der täglichen Reparaturungen gehalten. Der Goldbestand hat einen geringfügigen Rückgang um 56 000 RM. erfahren, während der Bestand an bedienungsfähigen Devisen um 24 000 RM. gestiegen ist. Insgesamt beträgt der Bestand an Gold und bedienungsfähigen Devisen rund 77 Millionen RM. Er deckt den Notenumlauf mit 2,1 Prozent gegen 2 Prozent in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug 5 581 Millionen RM. gegen 5 402 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

**Gestorbene:** Maria Bolt, geb. Deibel, 85 J. Heilbronn, Krs. Heilbr.

**Vorausichtliche Witterung:** Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Der Hochdruck im Norden besteht fort. Für Mittwoch und Donnerstag ist hochsommerliches, aber zu vereinzelten gewitterten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. d. H. Nagold; Verlag: „Gesellschaft“ G. m. b. H. Druck: G. W. Jaiser (Zusatz: Karl Jaiser) Nagold.

D. A. d. I. M. 2510

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten



Verbilligte Sonntagsfahrkarten während der Festtage von allen württemberg. Bahnhöfen nach Heilbronn. Festaufführung u. Nat. Kundgebung am 29. Juli.

**Hochzeits-Einladung**  
Wir beschren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 1643  
**Samstag, den 14. Juli 1934**  
stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus zum „Lamm“ in Haslach freundlichst einzuladen  
**Wilhelm Ulmer**  
Sohn des Jakob Ulmer, Bauer in Haslach  
**Anna Dürr**  
Tochter des Aug. Dürr, Bauer in Willberg  
Kirchliche Trauung 12 Uhr.

### Weizen-, Gersten-, Hafer-Stroh

schmutz- und drachtgepreßt, liefert äußerst billig (tanto jeder Station).  
**Friedr. Binder, Ruppingen**  
Telefon Herrenberg 317.

### Deutscher Einheits-Mietsvertrag

soeben erschienen  
und für 10 J. vorrätig in der  
**Buchhandlg. Jaiser, Nagold.**

### Pferchverkauf

von 3 Herden, Vollmaringerberg, Esberg und Tal. **Donnerstag, vormittags 7 Uhr**, auf der Stadtpflege. 1647

### Gute Allg. Stangenfäse

50% Fett per Pfd. nur 27 J. Streichfäse o. Rinde p. Pfd. 34 J. versendet 1214  
**Karl Bärle, Molkerei in Hauers**  
Bärle, Allgäu.

### Liederkranz

Heute abend 8.15 Uhr  
Gesamprobe  
„Traube“

## Wer mag gewinnen!

Kaufen darum auch Sie ein Loß aus der Kollekte von **G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold**  
**23. Nürnberger Geldlotterie zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche**  
Ziehung 7. Sept. 1934. Höchstgewinn auf ein Doppelloß RM. 5000.—, Einzellos 50 Pfg., Doppelloß 1 RM.  
**Bad Mergentheimer Geldlotterie**  
Ziehung 11. Sept. 1934. Höchstgewinn auf ein Doppelloß 5000 RM., Hauptgewinne auf ein Doppel- u. Einzellos 4000 RM., 2000 RM. Lospreis 50 J., Doppelloß 1 RM.

## Rundfunkprogramm

des Reichssenders Stuttgart

| Donnerstag, 12. Juli                                     |  | Freitag, 13. Juli  |  | Samstag, 14. Juli  |  |
|--|--|--|--|--|--|
| 5.35 Bauernfunk  | 13.15 Kinderkunde  | 5.50 Gymnastik I   | 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk        | 10.10 Gekörte Balladen und Lieder                        |  |
| 5.45 Choral  | 16.00 Nachmittagskonzert                                 | 6.15 Gymnastik II  | 19.00 Grenzgebiete: Zweibrücken, Saarbrun, Bixburg | 10.30 Wer ruht in Freuden wandern mit...                 |  |
| Zeitangabe, Wetterbericht                                | 17.30 Vom Bekanntheitsgrad zum Reich der deutschen Dumas | 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen                           | 19.45 Reichslandbau: Politischer Ausblick          | 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart |  |
| 5.50 Gymnastik I   | 17.45 „Liedeslieder...“                                  | 6.50 Wetterbericht                                       | 20.00 Nachrichten                                  | 11.50 Wetterbericht                                      |  |
| 6.15 Gymnastik II  | 18.00 Aus Studium und Beruf: Der Fachschulstudent        | 6.55 Frühkonzert   | 20.15 Reichslandbau: Stunde der Ration             | 12.00 Nachmittagskonzert aus Oberbayern                  |  |
| 6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen                           | 18.15 Familie und Hofe                                   | 8.20 Gymnastik   | 20.45 A basso voce                                 | 12.09 Zeitangabe, Nachrichten, Saarländ.                 |  |
| 6.50 Wetterbericht                                       | 18.25 Sozialer Sprachunterricht                          | 8.40 Funkhilfe   | 22.20 Zeitangabe, Nachrichten                      | 12.10 Wetterbericht                                      |  |
| 6.55 Frühkonzert   | 18.45 Unterhaltungskonzert                               | 9.00-9.15 Bauernfunk                                     | 22.35 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht        | 12.30 Mittagskonzert                                     |  |
| 8.15 Wasserbauermeldungen, Wetterbericht                 | 19.00 Nachrichten  | 10.10 Klavierstücke von Julius Weismann                  | 22.45 Sportnachrichten                             | 12.50 Zeitangabe, Nachrichten                            |  |
| 8.20 Gymnastik   | 19.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk              | 10.50 Rollen auf den Wes sekrent...                      | 23.00 Unterhaltungskonzert                         | 13.00 Mittagskonzert                                     |  |
| 8.40 Funkhilfe   | 20.00 Nachrichtenabend                                   | 11.00 Paktige Tanzweisen                                 | 24.00-1.00 Nachtmusik                              | 13.30 Unterhaltungskonzert                               |  |
| 9.00-9.15 Bauernfunk                                     | 20.15 Reichslandbau: Stunde der Ration                   | 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart |  | 14.00 Unterhaltungskonzert                               |  |
| 10.00 Nachrichten  | 20.45 „Er und Sie“                                       | 11.55 Wetterbericht                                      |  | 15.00 Fernmusik  |  |
| 10.10 Schluß für alle Stufen                             | 21.10 Orchesterkonzert                                   | 12.00 Mittagskonzert                                     |  | 15.30 Blumenkunde  |  |
| 10.40 Sonate B-Dur (R. V. 454) für Klavier und Klarinet  | 22.00 Vortrag über Ockerreich                            | 12.09 Zeitangabe, Nachrichten, Saarländ.                 |  | 16.00 Nachmittagskonzert                                 |  |
| 11.05 Samstägliche Töne                                  | 22.35 Du mußt wissen...                                  | 12.30 Nachrichten, Wetterbericht                         |  | 15.09 Wander- und Märchlieder                            |  |
| 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart | 22.45 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht              | 12.39 Bilder vom Hummelglas                              |  | 16.30 Tanzmusik  |  |
| 11.40 Bauernfunk   | 23.00 „Bessere Sozialistik“                              | 12.50 Zeitangabe, Nachrichten                            |  | 19.00 Ueberrahme   |  |
| 11.55 Wetterbericht                                      | 23.30 Nieder von Josef Heller                            | 13.00 Nachrichten, Wetterbericht                         |  | 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht                          |  |
| 12.00 Italiener singen Puccini                           | 24.00-1.00 Nachtmusik                                    | 13.09 Nachrichten, Wetterbericht                         |  | 20.00 Nachrichtenabend                                   |  |
| 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saarländ.                 |  | 13.29 Bilder vom Hummelglas                              |  | 20.05 Saarländische Umkleen                              |  |
| 13.10 Vertikale Nachrichten, Wetterbericht               |  | 13.50 Zeitangabe, Nachrichten                            |  | 20.15 Musikalische Feuertanz                             |  |
| 13.20 „Die Werkschlichter“                               |  | 14.00 Signatur und Rollen                                |  | 22.00 Märkliche Töne                                     |  |
| 13.50 Zeitangabe, Nachrichten                            |  | 14.30 Schlußakt - Stille II                              |  | 22.30 Zeitangabe, Nachrichten                            |  |
| 14.00-14.30 100 Jahre Tanzmusik                          |  | 15.15 Sonaten  |  | 22.35 Du mußt wissen...                                  |  |
|  |  | 16.00 Nachmittagskonzert                                 |  | 22.45 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht              |  |
|  |  | 17.30 Märkliche Dumas                                    |  | 23.00 Gute Unterhaltungsmusik                            |  |
|  |  | 17.45 Der Bauernfunk in Schwaben                         |  | 0.30-2.00 Nachtmusik                                     |  |
|  |  | 18.00 Hölzerneubau                                       |  |  |  |
|  |  | 18.25 Cornus Angst                                       |  |  |  |

Dem Jungarbeiter seine Freiheit

Das Soziale Amt im Bann 119 erhielt von der Firma P. u. B. A. B. e. Stuttgart, folgende Mitteilung:
„Ohne Rücksicht auf die tarifliche Regelung und ohne einer späteren gesetzlichen Regelung vorzugreifen, gewähren wir für das Jahr 1934 allen männlichen und weiblichen Lehrlingen einen Sommerurlaub von 12 Arbeitstagen; einen solchen von 10 Arbeitstagen denjenigen, welche erst am 1. April dieses Jahres eingetreten sind.“

Gültigkeit von Gedenkblättern mit Wohlfahrtsbriefmarken

Die Marken der Gedenkblätter der Deutschen Rothhilfe (Ausgabe 1924) mit Bildern der Barmherzigkeit und Lieberdruck 1923-1933 bleiben noch bis Ende 1934 gültig. Ein Umtausch findet später nicht statt. Die Gedenkblätter können bis auf weiteres von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Rothhilfe in Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, und von den Versandstellen für Sammelmarken in Berlin W 30, Gaisbergstraße 7-9, und in München 2 bezogen werden.

Sechste Comburg-Singwoche

Vom 26. August bis 1. September findet unter der Leitung von Walter Henkel und Olga Henkel die Sechste Comburger Singwoche im Auftrag des Reichsbundes

Ich bitte um Auskunft . . . Briefkasten des „Gesellschaftlers“

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir die aus unserem Briefkasten an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Namen ist jeweils die letzte Abstrichstrichlinie entfernt. Die Verantwortung der Antworten erhebt jeweils der Verfasser. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die rechtliche Verantwortung.

R. E. Riede. Bei Ihrer Anfrage kommt es das an, wer den Auftrag zur Reputierung gegeben hat, ob Sie als Mieter oder der Hausbesitzer. Hat der Hausbesitzer die Handwerkerleistungen bestellt, so kann er von Ihnen keinerlei Zahlung verlangen; denn es hätte ja wohl sein können, daß Sie mit dem bläserigen Zustand der Wohnung zufrieden gewesen wären. Haben Sie vor sich aus die Wohnung insand gefügt, so haben Sie das zu bezahlen, was Sie selbst bestellt haben. Sie haben sich sehr unklar ausgedrückt, so daß wir nicht wissen, wer nun eigentlich die Wohnung insand gefügt hat. Entscheidend ist natürlich das, was Sie mit dem Hausbesitzer verabredet haben, wenn kein Mietvertrag besteht.

J. B. Ob der Rechtsstreit vor das Amtsgericht gehört hätte oder mit Recht sofort dem Landgericht anhängig gemacht worden ist, läßt sich von hier aus nicht feststellen, da hierzu selbstverständlich die genaue Kenntnis der Einzelheiten des Rechtsstreits, insbesondere auch des geltend gemachten Anspruchs erforderlich wäre. Es kann aber soweit gesagt werden, daß die Vollmacht, die einem Anwalt erteilt wird, regelmäßig auch die Befugnis enthält, die für erforderlich erachteten Prozedurhandlungen vorzunehmen, also auch Vergleich abzuschließen; diese binden dann die Partei. Es wird es auch in Ihrem Fall gewesen sein. Eine Unterschrift bei gerichtl. geschlossenen Vergleich ist nicht erforderlich. Hinsichtlich der im Vergleich festgesetzten Kostenregelung ist zu bemerken, daß es ganz allgemein üblich ist, daß bei Abschluß eines Vergleichs die gerichtl. Kosten geteilt werden und jede Partei ihre Anwaltskosten und die ihr sonst entstehenden Auslagen selbst trägt. So dürfte es wohl auch in Ihrem Rechtsstreit der Fall gewesen sein. Sie sind dann natürlich auch verpflichtet, die

Vollstund und Heimat statt. Es braucht nicht betont zu werden, welche Bedeutung dieser voraussichtlich einzigen Sommerfringwoche von Walter und Olga Henkel gerade heute zukommt, wo die Möglichkeiten jeder Musikarbeit in unserem Volk in all seinen Niederungen unabsehbar sind.

Die Teilnahme an einer solchen Woche ist eine strenge Schulung und Ausrichtung, von der im Mai 1933 das Deutsche Philologenblatt sagt: „Für eine deutsche Musikultur ist es gerade ein Erfordernis, daß wir nationalsozialistischen Lehrer und an dem Willen und Tun dieses Mannes entzündet.“

Näheres durch die Geschäftsstelle des Arbeitskreises für Hausmusik, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schubert-Allee 77.

Hu vor

Kus der Fahrstraße

„Fräulein Müller, was machen Sie, wenn Sie einen Berg hinunterfahren und die Bremsen verfallen plötzlich?“

„Ich springe aus dem Wagen und lege einen Stein vors Rad!“

Er kennt sein Auto

„Hallo! Wohin denn so eilig?“ — „Man hat mir mein Auto gestohlen. Der Kerl ist diesen Weg gefahren.“ — „Glauben Sie denn, ihn zu Fuß einholen zu können?“ — „Sicher, er hat den Reparaturkasten vergessen.“

hört die Krankheit innerhalb weniger Wochen auf, wenn die Tiere auf der Weide anderes Futter fressen. Da die Milchbildung dem Körper des Tieres eine Menge Salz entzieht, so wird die Heilung auch dadurch gefördert, daß man die Röhre nicht bis zum letzten Tropfen ausmilcht. Wir raten Ihnen also, eine Futteränderung vorzunehmen. Unter Umständen können Sie Ihren Boden auf seine chemische Zusammensetzung bei der Landw. Versuchsanstalt in Hohenheim untersuchen lassen. Die Krankheit ist keineswegs ungefährlich, und wenn sie einen höheren Grad erreicht hat, ist oft die Schlachtung des Tieres nicht zu umgehen. In den besonderen Fällen empfehlen wir Ihnen das Versuchspulver von der Apotheke Dr. A. Bisfinger, Reupfen im Wäldchen. Ein guter Erfolg wird auch durch gemahlene Ziegelmehle vom Riegelwerk Bach in Freudenstadt erzielt.

H. R. Es gibt keine einheitliche Regelung, bis zu welcher Höhe Reparaturen vom Mieter zu bezahlen sind. Das ist jeweils in den Mietverträgen vereinbart und schwankt zwischen 5 und 25 RM. Im neuen Einheitsmietvertrag findet sich ein solcher Passus nicht. Dagegen steht auch im Einheitsmietvertrag, daß der Mieter für Schäden haftet, die schuldhaft verursacht werden. Es wird also in Ihrem Fall vor allem die Frage zu klären sein, ob eine schuldhafte Beschädigung vorliegt. Ganz einwandfrei werden Sie das nach Ihrer Darstellung nicht nachweisen können. Wir würden Ihnen raten, sich mit Ihrem Hausbesitzer gütlich zu einigen. Machen Sie ihn darauf aufmerksam, daß nach dem neuen Einheitsmietvertrag Vermieter und Mieter versprochen, in einer vertrauensvollen Hausgemeinschaft zusammen zu leben. Wenn er sich darnach richtet, wird sich schon eine Lösung zu beiderseitiger Zufriedenheit finden lassen.

Jr. G. Wir glauben kaum, daß Sie sich gegen die Bezahlung der 19 RM für den Aufenthalt Ihres Sohnes in dem italienischen Krankenhaus wehren können. Selbst nach deutschem Recht ist die Forderung noch nicht verjährt, da in diesem Fall die Verjährung zwei Jahre beträgt. Der Anspruch des italienischen Krankenhauses entsteht bereits nach erfolgter Krankenbehandlung. Zudem würde sich ein Rechtsstreit in einem fremden Lande wegen 19 RM wirklich nicht lohnen. Es ist natürlich kein Zweifel, daß es auf der anderen Seite auch keine Art ist, erst nach knapp zwei Jahren mit einer Forderung heranzutreten. Eine Verjährung kommt jedoch, wie gesagt, noch nicht in Frage.

Repts. Der Dabesplan beruht auf dem Gutachten der ersten, von der Reparationskonferenz eingesetzten Sachverständigen-Kommission vom 9. April 1924, die unter dem Vorsitz des General Dabes in Paris tagte. Dieses Gutachten wurde mit wenig Änderungen in dem sogenannten Londoner Abkommen am 16. August 1924 von der deutschen Regierung angenommen. Das entscheidende Abkommen vom 9. August 1924, in dem sich die deutsche Regierung grundsätzlich bereit erklärte, das Gutachten als Grundlage für die Reparationszahlungen anzunehmen, wurde von dem damaligen Reichskanzler Marx unterschrieben. Die Dabesgesetze wurden dann durch den Reichstag in Kraft gesetzt und durch den damaligen Reichspräsidenten Ebert im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Der Youngplan ist das Gutachten der Internationalen Sachverständigen-Kommission, die sich aus deutschen, belgischen, französischen, englischen, italienischen und japanischen Sachverständigen zusammensetzte. Der Präsident war Owen Young. Die Sachverständigen auf deutscher Seite waren Ludwig Kaßl, Karl Melchior, Hjalmar Schacht, Albert Döglter (letzterer ist im Laufe der Verhandlungen zurück-

getreten). In der Zeit vom 6. bis 31. August 1929 wurde das Gutachten auf der ersten Haager Konferenz von den beteiligten Regierungen beraten und mit wenigen Abweichungen angenommen. Deutschland war feierlich vertreten durch Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der auch die Unterschrift zu diesem Abkommen leistete. Durch das Gesetz über die Haager Konferenz vom 13. März 1930 stimmte die Deutsche Regierung dem Abkommen zu.

Komponist. Der ungarische Komponist Bela Bartok ist ungarisch kein Jude.

H. E. Wir raten Ihnen, wenn möglich, sich mit Ihrem Nachbar in Gutem auseinanderzusetzen. Es hat ja keinen Sinn, wenn nur der eine dem anderen zuleide lebt und nur darauf ausgeht, dem andern zu schaden. Selbstverständlich ist es ein Unfug, wenn Ihr Nachbar seine Hühner und sein Vieh auf Ihr Grundstück los läßt und nicht einmal die geringste Anstrengung macht, das zu verhindern. Rechtlich gesehen, können Sie in diesem Fall Schadenersatz verlangen, und wenn eine Abfertigung des Nachbarn nachgewiesen werden kann, kann sogar eine Bestrafung erfolgen. Sie selbst sind an sich nicht verpflichtet, einen Zaun aufzuführen; jedoch wäre dies natürlich die günstigste Lösung. — Was Ihre zweite Anfrage anbetrifft, so ist es ebenfalls unzulässig, daß Ihr Nachbar sein Abwasser auf Ihr Grundstück leitet. Sie können, wenn Sie gerichtlich vorgehen wollen, auf Unterlassung klagen. Für den bisher angerichteten Schaden können Sie Schadenersatz, und zwar in Geld verlangen.

... und am Sonntag eine Obstorte.

Der mehlig, weichfleischige Überguß auf Obstorten hat schon so manch schöne Frucht verdorben. Heute jedoch kann die Hausfrau in kaum 5 Minuten einen köstlichen, rein nach Frucht schmeckenden Überguß herstellen. Man belegt die Tortenboden mit frischen, ungezuckerten Erdbeeren, Kirchen, Pflirschen, Johannisbeeren, Himbeeren oder anderen Früchten, eventuell gemischt und verfährt wie folgt:



Rezept: Man bringt 7 Eßlöffel Wasser oder 7 Eßlöffel ungefühten Fruchtsoß oder 8 Eßlöffel geühten Fruchtsoß mit einem Teufel Trockenopette unter Rühren zum Kochen und läßt 1 Minus draußend durchkochen. Dann gibt man 6 gut geäußte Eßlöffel Zucker hinzu — keinesfalls weniger —, läßt nochmals aufkochen und nimmt den Topf vom Feuer. Kochen sich die Kochbläschen zerzogen haben, abschäumen und die heiße Masse rilig über die Früchte gießen oder mit einem Löffel darüber verteilen.

Das ist die Wahrheit über Oranienburg

Ein Tatsachenbericht über das brandenburgische Konzentrationslager — Von SA.-Sturmbannführer Schäfer

2. Fortsetzung.

Morgensuppe für 40 Mann

Bis dahin hatte ich in diesem Umfang noch nicht erkannt, daß eine Morgensuppe für vierzig Mann — ein hierfür notwendiger Kessel und Feuerplatz — Probleme sein können, die ernste Sorgen betreiben. Das Problem um die Suppe und ihre Herstellung wurde durch die Genialität der Wirtin des Sturmsolaks glänzend gelöst, und das hieraus resultierende Problem der Bezahlung durch einen SA.-Mann, der bisher schon die undankbare, aufreibende Tätigkeit eines SA.-Sturmbann-Geldverwalters ausgeübt hatte.

Während des Vormittags trafen immer mehr Verhaftete ein. Der Raum mangel wurde bedrohlich. Stroh fehlte, es mußte noch beschafft werden und konnte erst gegen Abend von den unermüdeten SA.-Männern zusammengetragen werden.

Gegen Nachmittag trafen der Führer der Standarte 208 mit seinem Adjutanten und der Kreisleiter der Landjäger, ein Landjägeroberleutnant, ein. Sofort wurde an die Vernehmung der in Haft Genommenen gegangen. Das nannten wir nun Revolution! Mit preussischer Gewissenhaftigkeit nahm der Polizeioffizier an einem alten, halbverfallenen Tisch Platz und nun ging es der Reihe nach. Draußen auf dem Hofe hatten die Häftlinge unter Anleitung von SA.-Männern einen großen Kreis gebildet und marschierten so, eine große Gemeinschaft, über den groß- und moosüberwachsenen Hof.

Beim Anruf der ersten Häftlinge fielen die Namen bekannter Marxisten, unrahmlichst bekannt durch ihre politische Verlegende

Tätigkeit im Kreise Niederbarnim. Schon beim Eintreten in den Aufenthaltsraum, der zum Tribunal verwandelt worden war, erkannte man, wie staatsnotwendig der Zugriff der SA. gewesen war. Dieser Erkenntnis verdankt das Konzentrationslager Oranienburg seine Entstehung.

Verdächtig, anmaßend und verstockt, das waren die ersten Eindrücke, die man sofort nach den Beantwortungen der ersten, absolut sachlich gestellten Frage des Polizeioffiziers hatte. Hier herrschte schwere, sehr schwere Erziehungsarbeit, wenn eine solche überhaupt noch möglich war. Mit nicht wiederzugebender Ruhe und Sachlichkeit wurden die einzelnen verhört. Wenn der anwesende Führer der Standarte und auch ich manchmal über die Art und Weise des Vernehmenden und der Vernehmten entsetzt dazwischen donnerten — weiß Gott, es war kein Wunder. So allerdings hatten wir uns die Revolution und die Abrechnung nicht vorgestellt. Immer wieder muß ich daran erinnern, daß inzwischen nur wenige Tage seit dem traurigen Ende bester, treuester Kameraden verstrichen waren, von jenen Verbrechern gemordet, denen die Weltanschaulich nahestehenden, die hier in einem ordentlichen Untersuchungsverfahren altpreussisch gewissenhaft vernommen wurden.

Einige alte SA.-Funktionäre aus dem abelberichtigten Verna, die tatsächlich nur noch die verfallenen Lieberbleibel ungefählicher Prägung jener Partei von Hoch- und Landesverrätern waren, wurden mit unserer ausdrücklichen Billigung sofort entlassen.

Hier hatten wir ein menschliches Verständnis, als wir die Tore ihnen selber öffneten; denn solche Gegner, wenn sie auch als männ-

liche Weiber böse Jungen gehabt hatten, brauchte man nicht mehr niederzuringen, die hatten vor lauter langjähriger Parriabendenstärmerie in tabakverqualmten SA.-Bezirksgeldniederlagen den letzten Rest von Widerstandskraft mit Beitragszahlungen belächelt. Ein vernichtendes, aber gerechtes Urteil, gegen das jeder Widerspruch der davon Betroffenen gegenstandslos sein dürfte. Schneller habe ich kaum jemand die Waffen strecken sehen als jene kleinen SA.-Funktionäre, wie sie den von uns entworfenen Reden unterschrieben, niemals gegen den neuen nationalsozialistischen Staat in Wort oder Schrift sich zu wenden. Glückliche Entlassene, die gierig die Freiheitluft im Dritten Reich vor den Toren des nunmehr konstituierten Konzentrationslagers Oranienburg tranken.

Es kommt Leben in die Bude

Die alte Brauerei erwachte zu neuem Leben. Oben am Westabteiler des hohen Fabrikfahnensteins in schwindelnder Höhe flatterte eine Fahnenkreuzfahne, die dort von einem der SA.-Männer nach waghalsiger Kletterpartie angebracht worden war. Fanal des Sieges! Gleichsam, als folge hiermit der Welt der Sieg des Nationalsozialismus über die Einsamkeit jener vielen, allzuvielen stillgelegten Fabrikgebäude weithin angezeigt werden.

Verrostete Türen und Tore quatschten in ihren Angeln. Dumpf schlug uns die Luft der verstaubten Hallen entgegen. Ein widerlicher Geruch von altem Raschennöl und rostigen Maschinen. Im Halbdunkel der ausgedehnten Fabrikräume standen die ein-

mal wertvollsten Metallbearbeitungsmaschinen. Von den Transmissionen hingens die Riemen — ein Bild, das uns wie kein anderes die Not der durch den Wirtschaftswahnsinn zugrunde gerichteten deutschen Industrie grauenhaft vor Augen führte. Hier mußte Wandel geschaffen werden. Überall, wo unser Fuß hintat — Vernichtung und Verdünnung. Überall tollte Anordnung, dadurch besonders in Erscheinung tretend, weil durch die teilweise zertrümmerten Fenster die Umhüllen der Witterung ungehindert Einfluß gefunden hatten. Hier bot sich im überreichlichen Ausmaß Gelegenheit, aufbauende Arbeit zu leisten.

Vorerst wollten wir noch abwarten; denn so leste Formen hatte das Konzentrationslager noch keineswegs angenommen, wie es hier erscheinen mag. Unser Ruf mußte weithin über die unmittelbaren Grenzen der näheren Umgebung Oranienburgs gedrungen sein. Jeder Tag brachte neue Gefächter, stumpfe Pflugscharen, Spiegel ihrer Taten. Jetzt erst sahen wir, welche Verwüstung die Lehre vom Kampf — Klasse gegen Klasse — bei unseren Volksgenossen angerichtet hatte. Es fiel uns aufrichtig schwer, von Volksgenossen zu sprechen. Jeder Tag zeigte, wie unterhohlen der Gegner an der Unterminierung der Auferstehung Deutschlands arbeitete. Raffiniert wußte man sich auf der Gegenseite zu tarnen. Die Reichstagswahl ergab eine sichere Mehrheit für die hinter unserem Führer stehenden Kräfte. Aber der Marxismus gab noch lange nicht sein Spiel verloren. Hatte man vorher das Prinzip der Souveränität des Volkes angeboten, hier brach man mit diesem Prinzip, weil es den bisherigen Machthabern, die in der Minderheit geliebte waren, nichts mehr half. Das Unglaubliche war geschähen — ein Volk lebend geworden, das in seiner Outgläubigkeit bereit gewesen war, wegen der Parolen von Landesverrätern sich innerlich zu zerfleischen.

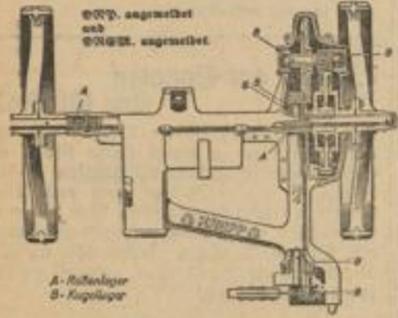
(Fortsetzung folgt).

# Pflug und Scholle

Eine technische Neuheit:

## Der geräuschlose Grasmäher / Von Peter Jens, Vartenskirchen

An dieser Uebersicht soll das Wort geräuschlos keine falschen Vorstellungen erwecken. Der Gang des Grasmähers ist es, der bei einer neuen Bauart durch 6 Kugellager und 2 Rollenlager besonders leicht geworden ist. Er ist der Mäher mit dem bisher geringsten Widerstand. Dem verdanken die Zugpferde weitgehende Schonung und damit eine steigende Mähleistung.



Schnitt durch das Fortschrittsgetriebe des Krupp-Kugellager-Rollenhub-Grasmähers

Zum ersten Male gezeigt wurde der neue Mäher auf der Grünen Woche in Berlin. Auffallend an ihm ist das sogenannte Fortschrittsgetriebe mit Kugellagern und Rollenhub. In den Getriebeachsen verlegt sind außer dem Stirn- und Kegeelpaar mit Lagerstellen auch die Kupplung, die Knaggen und Knaggenstangen. Alle der Abnutzung ausgesetzten Teile des Getriebes laufen daher ständig im Ölbad. Es ist einleuchtend, daß auf diese Art und Weise der Gang leichter und geräuschlos werden muß, und daß der Verschleiß denkbar gering gehalten wird.

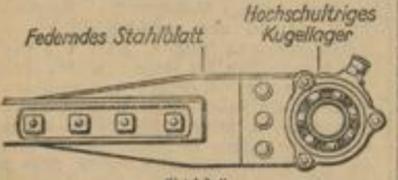
Es ist also ein Unterschied zwischen Grasmäher und Grasmäher, und es wird immer überflüssiger, ja geradezu unverständlich, wenn Landwirte zu einem ausländischen Grasmäher greifen. Wer nicht schon früher aus nationalwirtschaftlichen Gründen half, die Arbeitslosigkeit in Deutschland zu be-



Krupp-Kugellager-Rollenhub-Grasmäher. Einzelteile des Fortschrittsgetriebes. In der Mitte das linksverkehrt wirkende Zahnrad aus verchromtem Zementstein mit den Strahlrinnen und Kugellagern; rechts und links daneben die Kugellagergehäuse, ebenfalls aus Zementstein, mit hoher Rollenbahn.

kämpfen durch ausschließlichen Gebrauch deutscher Landmaschinen, der auch es heute endlich tun aus Dankbarkeit für den Schutz, den der Bauer im Dritten Reich gefunden hat.

An dem neuen Grasmäher ist die Laufachse nach wie vor ungeteilt. Das rechte Laufrad ist fest mit der Achse verbunden, das linke mit der linken Getriebelehre. Durch die Verdrängung mit der linken in Leberlaufenden Knaggenstange erhält das linke Laufrad eine längere Hub. Die Schwingung erfolgt aus dem Leberbad. Gelagert ist die Laufachse auf zwei breiten Rollenlagern, dessen rechtes Kettenlagerung besitzt. Durch nachstellbare Stößfedern werden die Lauf-



Hochschultriges Kugellager. Federndes Stahlblatt.

radnaben Staub- und Schmutzfänger abgedichtet. Die Dichtung von höchstens 2 Metern genügt für das Erntejahr. Das ganze Getriebe ist nach Abnahme des Kastendeckels leicht zugänglich.

Zum Ein- und Ausrüden des Getriebes werden ein vorderer bzw. hinterer Fußhebel durch den linken Fuß betätigt, ohne daß er von der Maschine genommen wird. Das Aufzugs-Gebelwerk für den Vollen kann entweder allein mit rechtem Fuß oder Hand, oder mit beiden zugleich betätigt werden. Der Messerkopf ist mit der Kurbelstange durch den Universal-Spanner verbunden. Die Verbindung mit dem Kurbelzapfenlager stellt ein federndes Stahlblatt her. Für bergiges Gelände kann eine Bandbremse eingebaut

## Ohne Stallmist keine Kunstdüngerwirkung / Von Dr. Koll

„Mit Kunstdünger hohe Ernten zu erzielen, ist keine große Kunst, aber ohne Kunstdünger sie herzustellen, das ist eine Kunst.“ Dieser Ausspruch kommt von einem alten praktischen Landwirt aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, also aus jener Zeit, in der durch Anwendung der künstlichen Düngemittel eine bis dahin nicht erreichte, ja überhaupt nicht für möglich gehaltene Ertragssteigerung auf allen unseren Bodenarten hervorgerufen wurde. Zweifelloß steht in diesem Satz ein Wahrheitskern, der auch heute, mehr als 50 Jahre später, noch gilt.

Damals, als fast alle der neuen Lehre vom Kunstdünger huldigten, wies unser Praktiker auf die wahren Grundlagen jeder Ernte: die natürlichen Bodenkraft. Das ist der tiefere Sinn und die ewige Wahrheit seines Ausspruchs. Jeder Boden besitzt ja von Natur aus Nährstoffe genug, um Ernten für Jahrzehnte herzustellen. Leider sind diese natürlichen Bodennährstoffe nur sehr schwer löslich und aufnehmbar für die Pflanzen. Noch wichtiger aber als die natürlichen Bodennährstoffe sind unter den natürlichen Bodenkraften die Bodenbakterien. Unsere Kulturböden sind ja keine toten Gemische von irgendwelchen Mineralstoffen, sondern stecken voller Millionen unendlich kleinster Lebewesen, die in ihren Auswirkungen Himmel und Hölle für den Bauern bedeuten können. Dieses Bodenbakterienleben zu pflegen und zu fördern, muß deshalb auch eine der wichtigsten Aufgaben des Bauern sein; wir wollen es lieber mit einem geläufigeren Ausdruck sagen: für gute Bodengare sorgen. Denn die Bakterien sind es in der Haupt-

werden, die durch Sandflöhe ausgelöst wird. Die Laufäder bestehen aus Grauguss, werden aber ohne Mehrpreis auch als Stahlblegen mit Stahlspindeln geliefert. Die Finger der Vollen sind aus Stahl geschmiedet, Messerlingen und Plättchen bestehen aus edlem Elektroblech. Die Ausrüstung erfolgt ganz nach der Art des Grasmähers oder des Schnittes als Normal-, Mittel- und Einkingerbalken. Als Zusatzgerät werden geliefert: Handablage mit Blechstreifen, Anhaubblech, Vorderwagen mit Automobilkennung und Deichseltragrolle. Die Schnittbreite beträgt 1,07-1,52 Meter. Dementsprechend ist das Feldgewicht je nach Sub- oder Stahl-Laufädern, 300-387 Kilogramm.

## Die verschiedenen Arten der Pferdeanpannung

Für die Anspannung von Pferden unterscheiden wir zwei Spannarten, nämlich das Brustgeschirr oder Sattelgeschirr und das Kuntgeschirr. Das letztere eignet sich für schwereren Zug, es muß aber gut passen. Um es für verschiedene Pferde brauchbar zu machen, kann es verstellbar angefertigt werden. Es besteht aus einem, dem Hals des Pferdes angepaßten, an seiner Auflage meist gepolsterten Lederring. Am Kunt befinden sich Zuglöcher, an denen die Stränge befestigt sind. Der sogenannte Umlauf, ein breiter Lederriemen, der um das Hinterteil des Pferdes

herumgeführt wird, hat den Zweck, daß das Pferd beim Aufhalten des Wagens kein ganzes Körpergewicht wirken lassen kann. Das Kunt stützt sich beim Ziehen auf die starken Muskelpartien der Schultern, teilweise auch auf die Seitenwände des Halses, also auch solche Stellen, die dem

## Erfolgreiche Winke für den zweiten Rosenstoc / Viele unserer Rosenorten blühen bei normaler Witterung meistens etwa Anfang bis Mitte Juni zum erstenmal; in diesem außergewöhnlich trockenen Frühjahr setzte die Rosenblüte aber einige Tage früher ein. Die gleichmäßige Entwicklung der Knospen zu normalen, der Sorte entsprechenden Blüten hat naturgemäß da und dort auch unter der Hitze gelitten; außerdem ist die spätere auch eine willkommene Gelegenheit für eine reichere Entwicklung der pilzlichen und tierischen Schädlinge, wie sie in diesem Jahr besonders in Form von Läusen und Weiltau sehr stark auftraten.

Dah man gegen die Millionen von braunen, schwarzen, grünen und gelben Läusen an Rosen und auch an sonstigen Gartenpflanzen sofort und am wirksamsten mit 1/2-prozentigen Venetan, sowie gegen den Weiltau mit einprozentigem Solbar eingreift dürfte hinreichend bekannt sein.

Im allgemeinen enthalten die Remontant-, Teelhybrid- und Teerosen im August-September noch einen zweiten Blütenstoc, den wir schon von der ersten Blüte an ganz erheblich beeinflussen können, indem wir die abgeblühten Rosen nicht etwa bis zur Entwicklung von Samen- oder Fruchtständen stehen lassen, sondern sie - auch schon der Sauberkeit wegen, sofort entfernen, sie dabei gleichzeitig auf 3-5 Augen zurück schneiden und zwar auf ein nach außen, also nicht nach dem Inneren der Pflanzen stehendes Auge. - Dies gilt für Busch- und Hochstammrosen; Schlingrosen schneiden selbstverständlich bei dieser Maßnahme aus.

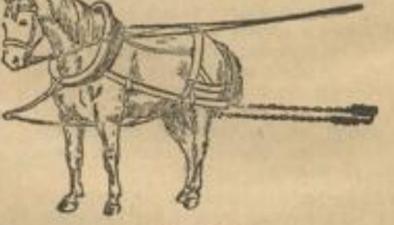
Mit dem Rückschnitt erreichen wir, daß die verbleibenden Augen in den Blattwinkeln der Blätter zum Ausstreben gezwungen werden, um so die Triebe für den zweiten Stoc im August-September zu bilden. - Allerdings muß dann auch nach Bedarf gründlich bewässert und kurz nach dem Rückschnitt die für die erste Blüte bereits verbrauchten Nährstoffe durch eine entsprechende flüssige Düngung mit aufgelöstem Kuh-, Schaf- oder in Ermangelung der selben mit dem wasserlöslichen und geruchlosen Kalaphos ersetzt werden. - Dann nur kann sich auch die zweite Blüte mungemäß entwickeln, die je nach Sorte und Witterung manchmal schöner ausfällt als die erste und sich häufig bis Ende Oktober hinzieht. - Und wenn wir dann um diese Jahreszeit zu irgendeinem Zweck für Freud und Leid noch Rosen schneiden können, freuen wir uns doch ohne Zweifel.

Der erwähnte Rückschnitt ist aber möglich schon beim Abschneiden der ersten Blüten auszuführen, d. h. man schneidet beim Abschneiden der Schnittrosen für die Vase usw. die Rosen gleich so tief zurück bzw. ab, daß man nachher nicht nochmals schneiden muß; denn zu häufiges Schneiden schwächt und hemmt den normalen Safftlauf, der in diesem Falle so wenig als möglich gestört werden darf. - Wer dies allerdings bis jetzt verläumt haben sollte, kann es auch sofort noch nachholen. - Außerdem soll bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß man Rosen von Anfang September ab nicht mehr düngen sollte, damit die Pflanzen nicht zu lange im Trieb bleiben. - Erst der vergangene Herbst und der plötzliche Frost Anfang Dezember haben wieder erneut bewiesen, daß alle Rosen (darunter besonders die Schlingrosen), wie auch die Sträucher usw. dann viel leichter erkranken, wenn sie nicht genügend ausgerüstet sind d. h. wenn ihr Wachstum durch zu spätes Düngen und durch anhaltende Fruchtlosigkeit im Spätherbst nicht rechtzeitig abbrechen konnte und sie deshalb frostempfindlich würden. P. S.

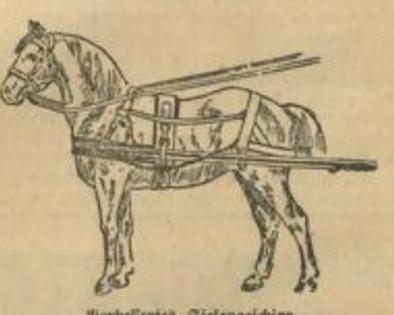
werden. Es besteht aus einem, dem Hals des Pferdes angepaßten, an seiner Auflage meist gepolsterten Lederring. Am Kunt befinden sich Zuglöcher, an denen die Stränge befestigt sind. Der sogenannte Umlauf, ein breiter Lederriemen, der um das Hinterteil des Pferdes



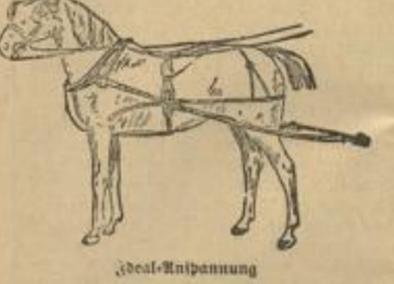
werden. Es besteht aus einem, dem Hals des Pferdes angepaßten, an seiner Auflage meist gepolsterten Lederring. Am Kunt befinden sich Zuglöcher, an denen die Stränge befestigt sind. Der sogenannte Umlauf, ein breiter Lederriemen, der um das Hinterteil des Pferdes



herumgeführt wird, hat den Zweck, daß das Pferd beim Aufhalten des Wagens kein ganzes Körpergewicht wirken lassen kann. Das Kunt stützt sich beim Ziehen auf die starken Muskelpartien der Schultern, teilweise auch auf die Seitenwände des Halses, also auch solche Stellen, die dem



Bau des Pferdes entsprechen und zum Fortziehen der Last am geeignetsten sind. Es ist dem Sattelgeschirr, das die Brust des Pferdes einengt, und seine Vungentätigkeit beschränkt, vorzuziehen. Das Sattelgeschirr ist eine breite Verlängerung der Zugstränge, die um die Brust herumgeführt werden.



Bei richtiger Lage wird es durch Bauchgurt und Halsriemen gehalten. Am Bauchgurt sind meist Rückentassen und die sogenannten Schlüssel angebracht, durch die die Bügel laufen. Unser drittes Bild zeigt ein verbessertes Sattelgeschirr, das besonders für schwere Arbeit konstruiert ist. Beachtenswert ist die in Bild 4 zur Darstellung gebrachte Idealanpannung ohne Deichsel. Hier werden an Stelle der Deichsel gebogene Stahlrohre verwendet.

(Nachdruck sämtlicher Artikel dieser Sonderbeilage verboten.) Herausgeber: Vandesbrouck'scher Gartenberg- und Holzwirtschaft. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Schaller, Stuttgart, Reuterstraße 1. P. S.